Nr. 133. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 19. März 1892.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer Telegraphischen Depeschen (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittelung wir ein eigenes Büreau in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **zwei Mark,** in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

Eine Ministerkrisis.

△ **Berlin,** 18. März.

Wie wir erfahren, ist es Thatsache, daß der Kultusminister Graf Zedlitz gestern unmittelbar nach der Sitzung des Kronrathes sein Entlassungsgesuch eingereicht hat.

Die heute morgen abgehaltene Sitzung des Staatsministeriums hatte besonders den Zweck, den Kultusminister zur Zurücknahme seines Gesuches zu bewegen. Auch seitens der Führer der Konservativen und des Zentrums werden die Bemühungen in dieser Richtung fortgesetzt, bis jetzt allerdings vergeblich.

Um 1 Uhr gelangte ein Schreiben des Grafen Zedlitz an den Vorsitzenden der Volksschulgesetzkommission, Graf d'Haussonville, worin sich der Minister für die auf heute Abend anberaumte Abendsitzung der Kommission entschuldigt. Ob die Kommission unter diesen Umständen heute doch zusammentritt, steht noch nicht fest. — Uebrigens werden auch bereits Namen genannt für die Nachfolgerschaft des Grafen Zedlitz, u. A. der Chef des Zivilkabinets des Kaisers, Herr v Lucanus, vor Antritt seines jetzigen Amtes bekanntlich Unterstaatssekretär im Kultusministerium.

* * *

Das „B. T." erhält von zuverlässiger Seite die Mittheilung, **daß die Mehrzahl der gestern an dem Kronrathe betheiligt gewesenen Minister sich für die Zurückziehung des Schulgesetzentwurfes ausgesprochen hätte.**

Die Annahme des Entlassungsgesuches des Ministers Grafen Zedlitz-Trützschler gilt als sicher. In den Kreisen der Klerikalen sowie der Konservativen herrscht über diese unvermuthete Wendung der Dinge, welche für die gesammte Gestaltung unserer inneren Verhältnisse von entscheidender Bedeutung ist, eine sehr große Bestürzung. Von klerikaler Seite werden Anstrengungen gemacht, um dem Minister sein Verbleiben im Amte zu ermöglichen. Graf Zedlitz ist, um auch das noch zu erwähnen, genau ein Jahr lang im Amte. Die Entlassung Goßlers erfolgte am 12. März 1891.

Im Reichstage sind zur Situation im Kultusministerium zwei Versionen verbreitet. Nach der einen hat Herr von Bennigsen erklärt, der Kultusminister habe sein Entlassungsgesuch bereits zurückgezogen. Das ist schon deshalb unrichtig, weil die Form eines eigentlichen Entlassungsgesuches vom Kultusminister gar nicht gewählt worden ist. Nach der andern Version ist Herr v. Weyrauch mit der provisorischen Leitung des Ministeriums betraut. Auch das ist unrichtig, weil wir bestimmt versichern können, daß Herr v. Zedlitz die Geschäfte im Augenblick noch verwaltet. Man wird gut thun, die Entwickelung der Dinge mit Ruhe abzuwarten. Als dritte Version können wir melden, daß das Entlassungsgesuch des Kultusministers formell bei Sr. Majestät eingereicht worden ist, und daß bis zum Augenblick eine Erledigung des Gesuches nicht erfolgt ist. Der gestrige Kronrath hat sich mit dieser Seite der Frage angeblich nicht beschäftigt.

Die Stellung des Reichskanzlers gilt in Folge der jüngsten Vorgänge, namentlich in Folge der letzten Kronraths-Sitzung, als ernstlich erschüttert.

E. L. **Berlin,** 18. März 1892.

Deutscher Reichstag.

197. Sitzung vom 18. März.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 12 Uhr.

Die dritte Berathung der Krankenversicherungs-Novelle wird fortgesetzt bei § 75a. Nach diesem ist den freien Hülfskassen eine amtliche Bescheinigung darüber auszustellen, daß sie solche Einrichtungen haben, daß auf Grund des Krankenkassengesetzes ihre Mitglieder einer Zwangskasse nicht beizutreten brauchen.

Ein Antrag Hirsch-Gutfleisch (freis.) will eine Bestimmung hinzufügen, wonach der amtliche Bescheid innerhalb sechs Wochen zu ertheilen ist.

Der Antrag, der von dem Abg. Hirsch damit begründet wird, es liege im Interesse der Kassen und ihrer Mitglieder, wenn sie nicht allzu lange auf einen Bescheid warten müßten, wird, nachdem Geh. Rath Woedke ihm entgegengetreten, abgelehnt.

Die Abgg. Hirsch und Gutfleisch haben ferner einen Antrag eingebracht, daß die freien Kassen befugt seien, durch ihr Statut zu bestimmen, daß in Bezirken, wo ihre Mitgliederzahl die Ziffer 20 nicht übersteigt, an Stelle der freien ärztlichen Behandlung die Hälfte des ortsüblichen Tagelohnes gewährt werden kann.

Abg. Gutfleisch bittet dringend um Annahme dieses Antrages. Er habe schon gestern angeführt, daß die freien Hülfskassen doch wirklich allen an sie zu richtenden Anforderungen genügten, wenn sie an Stelle der freien ärztlichen Behandlung in Bedarfsfällen die Hälfte des ortsüblichen Tagelohnes gewährten. Letzteres sei mehr, als nur irgendwo für die ärztliche Behandlung von irgend einer Zwangskasse verausgabt werde. Und um Sicherung dafür zu schaffen, daß die erkrankten Mitglieder der freien Hülfskassen nicht etwa das Geld in die Tasche steckten und sich nicht ärztlich behandeln ließen, gingen die Kassen ja auch darauf ein, daß nur gezahlt werde, was als für ärztliche Behandlung aufgewendet nachgewiesen werde. Bessere Garantien dafür, daß den Mitgliedern der freien Kassen die ausreichende ärztliche Behandlung gesichert werde, könne man doch wahrlich nicht verlangen. Wenn man trotzdem seinen Antrag ablehne, so sei es gewiß, daß die Existenzfähigkeit den freien Kassen genommen sei. Und seine Freunde würden deshalb, falls auch dieser Antrag abgelehnt werde, gegen das ganze Gesetz stimmen müssen.

Abg. Goldschmidt (freis.) bittet gleichfalls dringend um Annahme des Antrages. Namentlich auch im Interesse der Handlungsgehülfen. Die große Mehrheit dieser lebe in der größten Besorgniß, daß ihre bedeutenden Vereinigungen durch dieses Gesetz lebensunfähig gemacht würden. Redner bestreitet dann noch, daß eine gewisse größere Versammlung von Handlungsgehülfen sich, wie neulich Geh. Rath Lohmann behauptet habe, für den Versicherungszwang erklärt hätte.

Geh. Rath Lohmann widerspricht kurz letzterer Bemerkung.

Abg. Hitze (Ztr.) erklärt seine Zustimmung zu dem Antrage, allerdings zunächst nur für seine Person. Er könne sich nicht verhehlen, daß durch Gewährung der Hälfte des ortsüblichen Tagelohnes, und zwar unter Voraussetzung des Nachweises der ärztlichen Behandlung, das Bedenken völlig fortfalle, daß bei den Hülfskassen eine zweckgemäße ärztliche Behandlung nicht sichergestellt sei.

Abg. Möller (natl) erbittet Ablehnung des Antrages, ebenso

Abg. v. d. Schulenburg (kons.), welcher behauptet, den freien Kassen keineswegs übelwollend, vielmehr wohlwollend gegenüberzustehen; aber er müsse von ihnen verlangen, daß sie dasselbe leisten wie die Zwangskassen.

Abg. v. Stumm (Reichsp.) ist gegen den Antrag, während

Abg. Ulrich (Sozd.), für den Antrag eintretend, insbesondere das platonische „Wohlwollen" des Abg. v. d. Schulenburg gegen die Hülfskassen einer Beleuchtung unterzieht.

Geh. Rath Woedtke ersucht, den Antrag nicht anzunehmen. Man dürfe in einer Kasse Maß und Art der Leistungen unmöglich verschiedenartig bemessen je nach dem Orte und der zufälligen Thatsache, daß die Kasse an dem einen Orte viele, an dem anderen wenige Mitglieder hat. Und wenn der Antragsteller behaupte, die Hälfte des ortsüblichen Tagelohnes sei ein unter allen Umständen hinreichendes Aequivalent für die ärztliche Behandlung, nun — weshalb habe derselbe denn dann nicht schon gestern eine entsprechende Bestimmung in dem § 75 beantragt? Ueberdies würden die Antragsteller mit ihrem Antrage gar nicht das erreichen, was sie zu erreichen gedächten: die Mitglieder der freien Kassen von dem Beitritt zu den Zwangskassen zu befreien, denn wenn die freien Kassen nicht ebenso wie die Zwangskassen gezwungen wären, freie ärztliche Behandlung zu gewähren, leisteten sie eben nicht dasselbe wie die Zwangskassen, und dann würden ihre Mitglieder zu dem Beitritt zu letzteren gezwungen sein.

Abg. Gutfleisch hält letztere Auffassung des Vorredners für unzutreffend. Wenn das Gesetz ausdrücklich eine derartige Bestimmung, wie sein Antrag wolle, treffe, so würde naturgemäß die Gewährung von Baarersatz bis zur Höhe des halben Tagelohnes als eine für Befreiung von dem Beitritt zu den Zwangskassen ausreichende zu gelten haben. Redner legt dann nochmals dar, weshalb die freien Kassen zu der von ihm gewünschten Befugniß wenigstens an Orten, wo sie eine sehr geringe Mitgliederzahl hätten, berechtigt sein müßten.

Geh. Rath Woedke erwidert, er bleibe bei der Ansicht, bei Annahme des Antrages würden an die Aufsichtsbehörden Anweisungen ergehen und ergehen müssen, Kassen mit einem derartigen Statut nicht als solche Kassen anzusehen, deren Mitgliedschaft von dem Zwange zum Beitritt zu einer Zwangskasse befreie.

Abg. v. Stumm, gegen den Antrag, erklärt, bei Annahme desselben würde er eventuell gegen das ganze Gesetz stimmen.

Abg. Möller bekämpft den Antrag nochmals. Die Tragweite desselben lasse sich noch gar nicht übersehen.

Abg. Hirsch bestreitet, daß die Tragweite so groß sei. Der Antrag sei nur zweckmäßig und leicht durchführbar. Der Unterschied zwischen freien und Zwangskassen bestehe nun einmal und dem müsse man Rechnung tragen.

Abg. Hitze: Nachdem vorhin schon die Abgg. Gutfleisch und Hirsch erklärt, bei Ablehnung des Antrages gegen das ganze Gesetz stimmen zu müssen, stelle nun auch Herr v. Stumm die Kabinetsfrage. Da müsse er denn doch sagen: Herr Gutfleisch thue das jedenfalls mit größerem Recht. Denn es sei doch zweifellos, daß diese Novelle ganz im Sinne des Abg. v. Stumm auch bei etwaiger Annahme des vorliegenden Antrages noch so viele Einschränkungen und Beengungen für die freien Hülfskassen enthalte, daß der Abg. v. Stumm mit dem, was das Gesetz bringe, doch eher zufrieden sein könne, als die freisinnigen Antragsteller. Summum jus summa injuria möge man bedenken. Wenigstens so weit es gehe, möge man doch den freien Hülfskassen entgegenkommen.

Nach kurzer Erwiderung des Abg. v. Stumm wird der Antrag Hirsch-Gutfleisch gegen Konservative, Reichsparteiler und Nationalliberale, sowie gegen vereinzelte Mitglieder des Zentrums angenommen.

Eine Reihe weiterer Paragraphen wird ohne nennenswerthe Debatte mit den in den Kompromißanträgen vorgeschlagenen Aenderungen angenommen.

Nach Artikel 25 soll das Gesetz am 1. Januar 1893 in Kraft treten.

Ein Antrag Gutfleich will statt dessen: „Dieses Gesetz tritt, soweit es sich um die zu seiner Durchführung erforderlichen Maßnahmen handelt, sofort, im Uebrigen mit dem 1. Januar 1893 in Kraft."

Dieser Antrag wird angenommen, ebenso ein Antrag v. Strombeck, die Ueberschrift des Gesetzes zu fassen: „Krankenversicherungsgesetz" statt „Gesetz betreffend Krankenversicherung der Arbeiter".

Damit ist die dritte Lesung des Gesetzes beendet.

Abg. Rösicke (wildlib.) befürwortet sodann die nachstehende Resolution: Die Regierungen zu ersuchen, die geeigneten Maßregeln zu ergreifen, daß mit dem Inkrafttreten des Gesetzes auch eine anderweite Festsetzung der ortsüblichen Tagelöhne in Kraft tritt, sowie periodische Veröffentlichungen der festgesetzten ortsüblichen Tagelöhne von Reichswegen herbeigeführt werden.

Die Resolution wird angenommen.

Die Schlußabstimmung über das Gesetz wird in Folge der noch nicht gedruckt vorliegenden vom Hause beschlossenen Aenderungen ausgesetzt.

Auf der Tagesordnung steht ferner der Bericht der Geschäftsordnungs-Kommission über die Frage der Erhebung von Wahlanfechtungen. Die Kommission hat beschlossen, daß hierzu jeder Reichstagswähler berechtigt sei.

Abg. Groeber (Zentrum) beantragt zu erklären, daß jeder Deutsche zur Erhebung der Wahlanfechtung berechtigt sei. Daß das Wahlrecht nicht beeinträchtigt werde und die Wahlen ordnungsgemäß vor sich gingen, daran hätte das ganze Reich, die Gesammtheit der Bürger, ein Interesse, und nicht nur die Wahlberechtigten. Deshalb müsse auch Jedem, ohne Rücksicht auf Wahlberechtigung, das Recht zur Wahlanfechtung zustehen.

Abg. Klemm (Sachsen, kons.) hält es nicht für rathsam, dieses Recht so weit auszudehnen. Andererseits fasse auch die Kommission den Kreis der Anfechtungsberechtigten zu eng, weshalb er Zurückverweisung an die Kommission beantrage.

Abg. Traeger (freis.) glaubt überhaupt nicht, daß die Lösung dieser Frage eine so dringende sei. Bisher sei sich die Wahlprüfungs-Kommission in ihrem dunklen Drange des rechten Weges stets bewußt gewesen und habe die Wahlproteste geprüft, ohne zu fragen, woher sie kämen. Der Antrag Groeber erscheine zu sehr demokratisch, aber da müsse derselbe ja eigentlich auch den Frauen das beregte Recht und auch das Wahlrecht geben. Und ehe man das so hinten herum thue, soll man doch erst den Frauen noch andere Rechte geben, welche für sie wichtiger seien. Nach seiner, des Redners, Ansicht handle es sich hier um ein ganz bestimmtes Recht, das Wahlrecht, um welches sich andere Rechte, so das der Anfechtung, herumgruppirten. Wer wählen dürfe, solle auch anfechten dürfen, aber die Anfechtung solle an das Wahlrecht gebunden bleiben. Er glaube, in dieser Beziehung habe die Kommission durchaus das Richtige getroffen. Er empfehle deshalb den Antrag der Kommission zur Annahme.

Das Haus beschließt demgemäß.

Es folgen Wahlprüfungen. Gemäß den Anträgen der Kommission beschloß das Haus, aus Anlaß von Vorkommnissen bei mehreren Wahlen (v. d. Osten, v. Jenta-Polczynski, Hänel, v. Henk, Giese und Hermes-Brandenburg) die Regierung zu ersuchen, die Ertheilung von Rügen bezw. Rektifikationen an verschiedentliche behördliche Organe zu veranlassen. Ferner erklärte das Haus für gültig die Wahlen: Porsch, v. Jagow, Hermes, v. Arnim, Grumbt und Zangemeister.

Eine Debatte entspann sich nur bei Wahlprüfung der Wahl des Abg. Grumbt und zwar über die Betheiligung der Kriegervereine an Wahlagitationen. Während die Abg. Hellmann (kons.) und Baumbach-Altenburg (Rchsp.) die wahlpolitische Thätigkeit der Kriegervereine zu rechtfertigen bemüht waren, beantragte

Abg. Dr. Hermes (frs.) Ungültigkeit der Wahl mit Rücksicht auf das wahlagitatorische Treiben der Kriegervereine. Auch

Abg. Auer (Sozd.), sowie

Abg. Rickert (frs.) äußerten sich in gleichem Sinne. Wenn der Abg. Hellmann die Agitationen der gedachten Vereine bei den Wahlen für berechtigt halte, weil diese Thätigkeit gegen die Umsturzparteien gerichtet sei, zu denen nicht nur die Sozialdemokratie, sondern gelegentlich ja auch schon die freisinnige gerechnet worden seien, so möchte er doch den Reichstag bitten, diese Auffassung nicht durch Beschluß der Gültigkeit vorliegender Wahl zu bestätigen. Er erinnere dabei daran, wie auch 1806 die Junkerpartei, die den Staat ins Verderben gestürzt habe, Männer wie Stein als Umstürzler verschrieen habe. Was die Herren mit den Agitationen der Kriegervereine für Erfolge erziele, nun, das habe man ja dieser Tage bei der Wahl in Sachsen gesehen

Abg. Schneider-Hamm (ntl.) glaubt, sofern nicht nachgewiesen sei, daß das Ergebniß der Wahl beeinflußt worden sei durch jene Agitationen, könne man eine Ungültigkeits-Erklärung nicht aussprechen.

Abg. Fritzen (Ztr.) spricht ebenfalls für Gültigkeit der Wahl.

Nach weiterer Debatte, in der noch theilnahmen die Abgg. Bebel, welcher den Gegnern zu bedenken giebt, wie angesichts des neuesten Kurses auch sie leicht einmal zu den Umsturzparteien gerechnet werden könnten, ferner Gröber (Ztr.) das Wort nehmen, wird die Wahl für gültig erklärt.

Darauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Sonnabend 12 Uhr.

Tagesordnung: Telegraphengesetz, Abstimmung über das Krankenversicherungsgesetz, 2. Berathung des Gesetzes über die Gesellschaften mit beschränkter Haftpflicht.

Schluß $5^{1}/_{2}$ Uhr.

E. L. **Berlin,** 18. März.

Preußischer Landtag.

Abgeordneten-Haus.

35. Sitzung vom 18. März.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die dritte Berathung des Etats.

Zur General-Diskussion ergreift das Wort der

Abg. Rickert (freis.). Derselbe erklärt, daß er sich mit Rücksicht auf die Geschäftslage des Hauses Beschränkung auferlege und es unterlasse, einen Rückblick auf die Erregung zu werfen, die gegenwärtig in Folge der Vorlage des Volksschulgesetzes durch das Land gehe. Man werde dazu bei Gelegenheit der Berathung des Volksschulgesetzes noch Gelegenheit genug haben. Er wolle nur auf die düstern Schilderungen hinweisen, die neuerdings über unsere Finanzlage durch die Presse gegangen seien und an den Herrn Minister die Frage richten, ob diese Mittheilungen irgend einer offiziellen oder offiziösen Quelle entstanden seien. Ferner richte er an den Minister die Frage, wie sich die Einnahmen aus der Eisenbahnverwaltung gestalten werden und ob derselbe in der Lage sei, wenn auch nur einige Zahlen über die Resultate der Einschätzung zur neuen Einkommensteuer anzugeben?

Finanzminister Miquel: Die Frage, wie die Nachrichten über die Finanzlage in die Presse gekommen seien, könne er dahin beantworten, daß er auf das bestimmteste versichern könne, daß dieselben weder einen offiziellen, noch irgend einen offiziösen Charakter hätten. Er könne versichern, daß die „Berliner Pol. Nachr.", welchen die Mittheilungen entstammen zu scheinen, keine Nachricht aus dem Finanzministerium bekommen, noch bekommen haben. Daraus ergiebt sich von selbst schon, daß die Ausführungen in den Blättern lediglich Anschauungen der betreffenden Korrespondenten seien, für welche kein Minister verantwortlich sein könne. Was die Sache selbst betreffe, so sei das Haus eben im Begriff, den Etat für 1892—93 abzuschließen. Dieser Etat werde allerdings von dem Ergebniß der Eisenbahnverwaltung abhängen. Wie dieselbe sich gestalten werde, könne gegenwärtig Niemand übersehen, wenn aber selbst eine rückläufige Bewegung in der Industrie eintreten sollte, so sei daraus noch keineswegs eine Verminderung der Einnahmen aus den Eisenbahnen zu befürchten. Was die Resultate der Einschätzung zur Einkommensteuer anbetreffe, so sei er zu seinem Bedauern nicht in der Lage, eine Gesammtübersicht zu geben. Die Behörden seien angewiesen, bis zum 20. d. M. das vorläufige Ergebniß der Einschätzung mitzutheilen. Diese Mittheilungen seien noch nicht eingegangen und er fürchte auch, daß die Behörden nicht in der Lage sein werden, den Termin einzuhalten, weil sich herausgestellt habe, daß die erste Veranlagung zur Einkommensteuer große Schwierigkeiten mache. Er glaube, daß das Ergebniß nicht viel abweichen werde von den von der Regierung bei der Berathung des Einkommensteuergesetzes ausgesprochenem Vermuthungen. (Beifall.)

Weitere Redner melden sich nicht, die General-Diskussion ist damit geschlossen.

In der Spezialberathung erhebt sich beim Etat der Domänen und Forsten eine kurze Diskussion über die Art der Aufforstungen und Beseitigung des Raubbaues, worauf der Etat bewilligt wird.

Bei dem Etat der direkten Steuern erklärt auf Anfrage des Abg. Dr. Sattler (natl.) der Finanzminister Miquel, daß der Gesetzentwurf wegen Entschädigung der Reichsunmittelbaren für Ablösung der Steuerfreiheit dem Landtage in den nächsten Tagen zugehen werde.

Bei dem Etat der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung erörtert Abg. Letocha (Ztr.) unter großer Unaufmerksamkeit des Hauses die Verhältnisse der oberschlesischen Montanindustrie.

Abg. Szmula (Ztr.) erhebt gegen die Regierung den Vorwurf, daß sie für die oberschlesische Eisenindustrie zu wenig thue, so daß viele Arbeiter feiern müßten, daß sie diese Industrie durch ihre Maßregeln, namentlich durch Entziehung des Wassers gradezu schädige.

Minister v. Berlepsch bestreitet die Ausführungen des Vorredners, indem er betont, daß eine Verpflichtung des Fiskus zur Wasserlieferung an die Gemeinden nicht bestehe; die vom Fiskus in dieser Beziehung getroffenen Anordnungen lägen im Interesse der Gemeinden selbst. Was die Kohlenpreise anbelange, so wiederhole er seine bei der zweiten Lesung abgegebene Erklärung, daß der Fiskus sich an einer Preistreiberei nicht betheiligt habe. Uebrigens hätte seit Beginn des Jahres 1890 eine Steigerung der Kohlenpreise nicht stattgefunden. Die Ueberzeugung, daß eine Preisreduktion für Kohlen der Eisenindustrie nützen könne, habe er noch nicht gewinnen können, würde ihm diese Ueberzeugung geschaffen werden, so würde er nicht zögern, mit der Preisreduktion vorzugehen.

Abg. Dasbach (Ztr.) bemängelt die im vorigen Jahre im Saargebiet vorgenommene Lohnreduktion bei den Bergarbeitern. Dieselben seien dadurch in eine traurige Lage gerathen. Alsdann empfiehlt Redner die vor dem Erlaß des Unfallversicherungsgesetzes verunglückten Arbeiter dem Wohlwollen der Regierung.

Minister v. Berlepsch erwidert, daß die Lokalbehörden von demselben Wohlwollen für die Arbeiter beseelt seien, wie die Zentralbehörde. Was die Lohnfrage anlange, so sei es ein allgemein geäußerter Wunsch gewesen, daß die Löhne bei den Saarbrücker Werken gleichmäßig sein mögen. Daß diese Löhne nicht zu hoch seien, habe er wiederholt anerkannt, er müsse aber behaupten, daß dieselben so günstig gestaltet seien, als die Verhältnisse es zulassen.

Minister des Innern Herrfurth: Der Abg. Szmula habe bei der zweiten Lesung des Etats die Behauptung aufgestellt, daß bei der Benutzung der Schlafhäuser in Oberschlesien durch die Bergarbeiter Unzuträglichkeiten und Unsittlichkeiten vorgekommen seien. Die von ihm (Minister) angestellten Ermittelungen hätten keinen Anhalt dafür ergeben, daß diese Behauptung in irgend einer Weise begründet wäre und Gewährsmänner habe Szmula ihm nicht genannt, sich aber für diese Vorkommnisse auf eine bestimmte Zeitung berufen, die indessen auf wiederholte Aufforderung seitens der Behörde gar nicht geantwortet habe.

Der Etat wird darauf bewilligt.

Bei dem Etat der Eisenbahnverwaltung spricht

Abg. Hansen (frk.) den Wunsch aus, daß bezüglich des Oeffnens der Fenster in den Eisenbahnwaggons während der Fahrt Normativbestimmungen erlassen werden möchten. Der Minister würde sich dadurch den Dank des reisenden Publikums verdienen.

Minister Thielen erwidert, daß diese Frage wiederholt in Erwägung genommen sei, daß es sich dabei aber ergeben habe, wie schwer es sei, Bestimmungen zu treffen, die geeignet seien, allen Anforderungen der Reisenden zu genügen. Die darüber bestehenden Bestimmungen seien im Berichte des Landes-Eisenbahnrathes mitgetheilt.

Abg. Metzner (Ztr.) theilt einige, von ihm in zweiter Lesung bereits erwähnten Fälle speziell mit, in denen Eisenbahnunfälle in Folge Ueberbürdung von Beamten herbeigeführt worden seien.

Minister Thielen ist dem Redner für diese Mittheilungen dankbar, denn Niemand im ganzen Hause habe wohl ein solches Interesse daran, daß die Ueberbürdung der Beamten beseitigt werde, als er (der Minister) und er werde stets alles, was in seinen Kräften stehe, thun, um eine solche Ueberbürdung zu verhüten. Die angeführten Fälle werde er untersuchen lassen.

Abg. Brömel (freis.) fragt nach den Ursachen des vor einigen Tagen stattgehabten Friedrichsberger Unfalls, der ebenfalls auf eine Ueberbürdung der Beamten zurückgeführt werde.

Minister Thielen erwidert, die eingeleitete Untersuchung habe ergeben, daß keineswegs eine Ueberbürdung Ursache des Unfalls gewesen sei, denn der betreffende Beamte habe vor Antritt seines Dienstes eine Ruhepause von fünfzehn Stunden gehabt, dieselbe aber nicht zur Ruhe, sondern zur Beiwohnung einer Familienfestlichkeit benutzt.

Abg. Graf Kanitz (kons.) wünscht, daß bei den gerichtlichen Vernehmungen der Zeugen über solche Unfälle mehr Sorgfalt beobachtet werden möge.

Abg. v. Tiedemann-Bomst (frk.) protestirt dagegen, daß hier Mittheilungen über Eisenbahnunfälle lediglich auf Zeitungsnachrichten hin gemacht werden. Die Frage der Eisenbahnunfälle sei in der Budgetkommission ganz eingehend erörtert worden.

Abg. Brömel erwidert, daß er sich nicht auf Zeitungsnachrichten gestützt, sondern auf gerichtliche Untersuchungen bezogen habe. Demnächst bemängelt Redner die Herabsetzung der Arbeitszeit in den Eisenbahnwerkstätten, wodurch den Arbeitern der Verdienst geschmälert würde.

Abg. Simon-Waldenburg (natl.) ist der Ansicht, daß derartige allgemeine Anführungen hier im Hause nur geeignet seien, das Land zu beunruhigen. Die Eisenbahnbeamten seien nicht überbürdet, denn zwischen ihrer etwas langen Dienstzeit läge andererseits eine außerordentlich lange Ruhepause. Wozu also derartige, nur auf Zeitungsnotizen gestützte Ausführungen?

Abg. v. Eynern (natl.) tritt dem Vorredner durchweg bei. Die Art, wie Brömel die Sache hier im Hause führe, sei durchaus ungerechtfertigt.

Abg. Brömel wiederholt nochmals, daß er seine Mittheilungen nicht auf Zeitungsnachrichten, sondern auf festgestellte Thatsachen gestützt habe und daß er sein Verfahren gerechtfertigt halte im allgemeinen Interesse, welches sich an die Sicherheit unserer Staatsbahnen knüpfe. Bringe er solche Fälle zur Sprache, so thue er nur seine Pflicht als Abgeordneter.

Nachdem auch Abg. Graf Limburg-Stirum den Ausführungen Brömels entgegen getreten, wird der Etat der Eisenbahnverwaltung bewilligt, ebenso eine Reihe anderer Etats.

Bei dem Etat des Finanzministeriums spricht Abg. Dr. Sattler (natl.) sein Bedauern darüber aus, daß das Komptabilitätsgesetz in der gegenwärtigen Session nicht mehr an den Landtag gelangen werde, obwohl dessen Nothwendigkeit von allen Parteien seit Jahrzehnten anerkannt werde.

Finanzminister Miquel: Der Entwurf eines solches Gesetzes sei im Finanzministerium schon vor Jahren ausgearbeitet, aber es sei gegenwärtig noch nicht mit Bestimmtheit vorauszusagen, ob die Verhandlungen, die hierüber mit den sämmtlichen Ministerien zu führen seien, noch so zeitig zum Abschluß gelangen werden, um das Gesetz dem Landtage noch in dieser Session vorlegen zu können. Es werde dies aber auch von der Dauer der Landtagssession abhängen.

Der Etat wird darauf bewilligt.

Bei dem Etat der Bauverwaltung richtet Abg. Biesenbach (Ztr.) die Anfrage an den Minister, wie weit die Verhandlungen wegen Errichtung einer festen Rheinbrücke bei Düsseldorf gediehen seien.

Minister Thielen: Diese Sache liege nach mehr als einer Richtung hin schwierig und es sei nicht abzusehen, wann die zur Zeit schwebenden Verhandlungen zu Ende geführt werden, welche es übersehen lassen, ob und wann diese Brücke werde gebaut werden können.

Abg. Biesenbach erwidert, daß der Fiskus allein die Pflicht habe, die Brücke zu bauen, da er ja auch das Fährrecht über den Rhein besitze.

Minister Thielen glaubt nicht, daß eine solche Rechtsfrage hier zum Austrag gebracht werden könne, will nur Protest gegen die Ansicht des Vorredners erheben.

Finanzminister Miquel erklärt ebenfalls

daß seitens der Staatsregierung niemals anerkannt worden sei, daß aus dem Fährrecht eine Brückenbaulast entstehe.

Der Etat wird bewilligt, ebenso der Etat für Handel und Gewerbe.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Sonnabend 11 Uhr.

Tages-Ordnung: Fortsetzung der Etat-Berathung.

Schluß 4½ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 18. März. Die kolportirten Gerüchte über finanzielle Angelegenheiten der Krone werden nunmehr von der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" mit aller Entschiedenheit dementirt. Das genannte Blatt schreibt:

Organe des Deutschfreisinns beschäftigen sich neuerdings sehr eifrig mit den finanziellen Angelegenheiten der Krone.

Die in Charlottenburg als amtliches Organ mit rechtsverbindlicher Publikationskraft der Gemeindeverwaltung der Stadt Charlottenburg erscheinende deutschfreisinnige „Neue Zeit" weiß an der Spitze ihrer heutigen Nummer mit auffälliger Schrift zu melden, es sei „neuerdings gelungen, eine Kronanleihe von 40 Millionen Mark abzuschließen", welche durch Eintragung auf der Krone gehörige Güter sichergestellt sein solle, und durch welche „finanzielle Schwierigkeiten, die seit längerer Zeit bestanden" hätten, behoben wären.

Die „Freisinnige Zeitung" des Abg. E. Richter brachte schon gestern Abend mit dem gestrigen Kronrathe Pläne „einer neuen abermaligen Erhöhung der Krondotation" in Verbindung.

Dasselbe Blatt brachte auch vor einigen Tagen die unsererseits mit allem Vorbehalt erwähnten Gerüchte in Umlauf, nach welchen eine Umgestaltung des Schloßplatzes durch eine Lotterie ermöglicht werden sollte.

Wir sind von maßgebender Stelle aus in den Stand gesetzt, auf das bestimmteste zu erklären, daß keine dieser Nachrichten auf die mindeste Glaubwürdigkeit Anspruch zu machen hat, daß sie vielmehr sämmtlich nebst den dazu in Umlauf gesetzten Details aus der Luft gegriffen sind.

Halberstadt, 18. März. Der Gewerkschaftskongreß beschließt, als Aufgabe der Kartelle zu empfehlen: Gegenseitige Unterstützung bei den Streiks, gegenseitige Reise-Unterstützung, Agitation auf gemeinsame Kosten, statistische Erhebungen, Zentralisirung des Herbergswesens und des Arbeitsnachweises und Schaffung eines gemeinsamen Preßorgans. Das Weiterbestehen der Generalkommission ist gleichfalls beschlossen worden, doch entschied eine große Majorität, daß die Generalkommission nicht mehr die Aufgabe der Streikunterstützung habe.

Duisburg, 18. März. (W. T. B.) Auf dem Schraubendampfer-Schleppboot „Heinrich", Eigenthümer Buchloch aus Ruhrort, welches in der Nähe der Werthauserfähre Hochfeld bei Duisburg liegt, fand, der „Rhein- und Ruhrzeitung" zufolge, gestern Abend 11 Uhr eine Kessel-Explosion statt. Das Bootsdeck ist vollständig in der Mitte aufgerissen, 6 Personen von der Mannschaft, darunter der Kapitän, sind ums Leben gekommen.

Straßburg i. Els., 18. März. (W. T. B.) Wie die „Straßburger Post" meldet, hat die Spezialkommission des Landesausschusses die Regierungsvorlage betreffend die Verwaltungsreformen nach Durchberathung der einzelnen Paragraphen im Ganzen mit allen gegen 2 Stimmen abgelehnt.

Darmstadt, 18. März. (W. T. B.) Die „Darmstädter Zeitung" veröffentlicht den ärztlichen Bericht über den Krankheitsverlauf bei dem verstorbenen Großherzog. Derselbe schließt mit den Worten: „Es kann der Wahrheit gemäß die beruhigende Versicherung ertheilt werden, daß der ganze Verlauf der Krankheit ein schmerzloser war, sowie daß das Hinscheiden des Großherzogs in leichter und sanfter Weise eingetreten ist."

Belgien.

Brüssel, 18. März. (Hirschs T. B.) Das „Journal Patriote" erhielt einen, aus Druckbuchstaben zusammengesetzten Drohbrief, in welchem erklärt wird, daß die Druckerei und sämmtliche Redaktions-Bureaus in der zweiten Hälfte des März in die Luft gesprengt werden würden. Es sind die umfassendsten Schutzmaßregeln getroffen worden. Die polizeilichen Nachforschungen nach den Urhebern der letzten Dynamit-Attentate und Komplotte, sowie der Hersteller der aufrührerischen Plakate, sind vollständig ergebnißlos geblieben, trotz aller Haussuchungen und Sistirungen und trotz der strengsten Ueberwachung sämmtlicher der Polizei bekannten Anarchisten.

Gestern Abend inscenirten einige Hundert einberufene Rekruten plötzlich eine Manifestation zu Gunsten der Verfassungs-Revision. Die Polizei zerstreute die Menge.

Heute finden im ganzen Lande Bankette und Versammlungen zur Feier des 18. März statt.

Lüttich, 18. März. (Hirschs T. B.) Fünf der Geschworenen, welche in dem Dynamit-Prozesse ihr Urtheil abgeben sollen, erhielten Drohbriefe. Die Häuser derselben werden von der Polizei bewacht. Die Untersuchung, welche nach den Urhebern der letzten Attentatsversuche und nach den Absendern der Drohbriefe eingeleitet wurde, blieb bis jetzt ohne Resultat.

Frankreich.

Die „France" erzählt Folgendes: Gestern Abend hielt ein Mann, der 35 Jahre alt sein mochte und wie ein wohlhabender Arbeiter gekleidet war, einen ehemaligen Zeitungsverkäufer, der zur Stunde unbeschäftigt ist, an der Ecke der Rue Montmartre und der Rue du Croissant an und sagte zu ihm: „Haben Sie Arbeit für heute Abend?" Als dieser verneinte, fuhr der Mann fort: „Dann kommen Sie mit mir, ich kann Ihnen zu verdienen geben." Die Beiden gingen miteinander die Rue Montmartre hinunter bis zu den Hallen — der Unbekannte hatte in alle Schanklokale hineingeguckt, aber sie nicht betreten wollen, weil überall Leute waren. In dem großen gedeckten Gange der Fleischhalle stand er endlich still und sagte, indem er ein Fünfzig-Franks-Billet aus der Tasche zog und es dem Zeitungsverkäufer hinhielt: „Das bekommen Sie, wenn Sie ein Packet, das ich Ihnen geben werde, an einen bestimmten Ort getragen haben werden. Ich werde mit Ihnen gehen und während Sie das Packet an den bezeichneten Ort legen, in einer Kneipe auf Sie warten. Wenn Sie zurückkommen, erhalten Sie die 50 Franks. . . . . Haben Sie auch Zündhölzchen?" fragte er plötzlich . . . . „So, nicht, dann gebe ich Ihnen welche." Und nun fing er an zu erklären, daß das kleine Packet eine Vorrichtung (engin) enthalte, an die eine zwei Zentimeter lange Lunte befestigt sei . . . diese müsse mit einem Zündhütchen in Brand gesetzt werden. **Jetzt begriff der Zeitungshändler, was man von ihm wollte.** — „Sie sind ein Elender und ich werde Sie **verhaften** lassen!" rief er und faßte den Unbekannten am Rock. Allein dieser machte sich mit einem kräftigen Fausthiebe los und floh in der Richtung der Getreidebörse, ohne von dem ihm nacheilenden Zeitungsverkäufer eingeholt zu werden.

Dänemark.

Kopenhagen, 18. März. (W. T. B.) Deutsches Panzerschiff „Baden" bei Fakkeberg, Südspitze der Insel Langeland, leicht auf Grund gerathen. Wind und Wetter günstig. Gefahr nicht vorhanden, Hülfe deutscherseits bereits zur Stelle.

Serbien.

Belgrad, 17. März. Skupschtina. Die Generaldebatte über die Erklärung Milans, deren Abschluß bereits gemeldet ist, trug einen äußerst lebhaften Charakter. Die Gallerien waren überfüllt. Im Verlaufe der Debatte erklärte Staatsrath Vasiljevic das Gesetz für einen Zwangsakt; Prokoijevic sprach gegen die Deklaration, bezeichnete die Regenten als von den Radikalen bezahlt, und für Marionetten Milans. Die Ernennung der Regenten sei eine Gesetzwidrigkeit, da dieselben nicht vor der Skupschtina den Eid abgelegt hätten. Dem Redner wurde, nachdem ihn der Präsident verwarnt hatte, unter Protest mehrerer Abgeordneten und unter Tumult der Gallerien das Wort entzogen. Milasjuric, welcher sich für die Vorlage aussprach, meinte, Milan könne nicht gezwungen werden seinen Sohn zu lieben. Katic wandte sich gleichfalls gegen das Gesetz, welches keinerlei Gewaltstreiche gegen Serbien ausschließe. Der Liberale Avakomovic erklärte die Skupschtina für inkompetent. Das Verbannungsurtheil gegen den Vater des regierenden Königs sei ein öffentlicher Skandal. Der Referent Mostio meinte, die Skupschtina sei verpflichtet, den politischen Tod Milans zu ehren. Der Justizminister erklärte schließlich die Regierung sei korrekt vorgegangen. Die Deklaration erhalte durch Annahme des Gesetzes die Form eines Staatsaktes, durch welchen Milan für Serbien politisch und bürgerlich todt sei. Hierauf folgte die bereits gemeldete Abstimmung.

Türkei.

Smyrna. Frankreich scheint es sich zur Aufgabe gemacht zu haben, seine Kriegsschiffe der englischen Flotte im Mittelländischen Meere auf Schritt und Tritt folgen zu lassen. Kaum war in Egypten der neue Khediv Abbas Pascha auf den Thron gestiegen, so erschien auch schon ein aus sieben Panzerschiffen bestehendes englisches Geschwader, um ihn zu begrüßen. Zur selben Zeit wurde in Frankreich beschlossen, das Levantegeschwader wieder ins Leben zu rufen, und kaum hatten die englischen Schiffe im Hafen von Alexandrien den Anker geworfen, so erschienen daselbst sechs französische Schiffe, darunter der Koloß „Le Hoche" unter dem Kommando des Kontre-Admirals Dorlodot des Essarts. Das nächste Ziel der Engländer war der Hafen von Smyrna. Aber kaum eine Woche lagen sie hier, so lagen auch die Franzosen neben ihnen. Die englischen Offiziere schienen über diese große Anhänglichkeit keineswegs erbaut; dessenungeachtet oder vielleicht grade, um ihren Mißmuth zu verbergen, empfingen sie die Nebenbuhler mit ausgesuchter Höflichkeit. Ja, als das französische Geschwader in den Hafen fuhr, erwiesen sie ihm die seltene Aufmerksamkeit, zu dessen Empfang die Raaen mit blue, white und red jackets zu bemannen und auf diese Weise die Trikolore nachzubilden. Ja, noch mehr, das englische Geschwader, das bereits in Begriff stand, abzufahren, erhielt von London Befehl seinen Aufenthalt noch um eine volle Woche auszudehnen. Gestern liefen die Engländer aus, nachdem festgestellt worden war, daß die französische Flottenabtheilung heute Morgen nach dem Piräeus abdampfen würde. Aber auch schon heute erschienen sie wieder, nachdem sie in Wurba ihre Schießübungen beendet hatten. Beide Flottenabtheilungen haben ihren Aufenthalt in Smyrna um so mehr genossen, als wir uns eben inmitten des Karnevals befanden und es daher an Tanzvergnügungen und Maskenscherzen aller Art nicht fehlte. Auch auf den englischen und französischen Schiffen wurde viel getanzt, und das Abschiedsfest auf dem französischen Panzerschiff „Le Hoche" fiel geradezu feenhaft aus. Auf besondere Weisung aus Konstantinopel hat auch der Generalgouverneur der Provinz, Abdurrahman Pascha, sowohl den Engländern, wie auch den Franzosen im hiesigen Konak ein großes Prunkmahl gegeben. Für den Kleinhandel und die Kaffeehäuser ist die Anwesenheit so vieler Panzerschiffe im Hafen eine Quelle reichen Verdienstes. Dabei ist es recht ergötzlich, zu beobachten, wie die verschiedensten Kaffeehäuser am Staden ihr Schild ändern, je nach der Sprache der Matrosen, die sie anzulocken wünschen. Die englischen Matrosen und Soldaten, die das meiste Geld haben, und ausgeben, sind die beliebtesten und so prangten die englischen Schildner denn auch über den französischen. Ein englischer Matrose hatte grade noch vier Shilling in der Tasche, als er sich einschiffte. Da er dieselben offenbar nicht mit an Bord nehmen wollte, nahm er vier Barken, jede zu einem Shilling, setzte sich in die erste und ließ die anderen drei daran binden. So sagte er Smyrna Valet. Noch sei aus Anlaß des erwähnten Geschwaderbesuches in Smyrna einer Frage Erwähnung gethan, die von den hiesigen Konsulaten zu großer Wichtigkeit aufgebauscht wurde. Es scheint, daß früher, so oft Kriegschiffe hier einliefen, die Konsuln den Admiralen sofort einen Besuch abstatteten. Die eilfertigsten sollen stets die Honorarkonsuln gewesen sein, und das scheint die Vertreter der Großmächte einigermaßen verdrossen zu haben. Allmälig blieb der eine oder andere der letztern weg, während ihre kaufmännischen Kollegen in ihrem Eifer nicht erkalteten. Um diesem Unding ein Ende zu machen, beschlossen die Berufskonsuln, derartige Besuche in der Zukunft nur noch abzustatten, wenn der betreffende Admiral den Wunsch danach ausdrückte. Vor einiger Zeit kam nun eine österreichische Flottenabtheilung hier an, deren Kommandeur, Kontre-Admiral von Rohrscheidt, nur wenige Tage zu verweilen dachte und deshalb den Wunsch, mit den fremden Konsuln bekannt zu werden, nicht aussprach. Das Geschwader blieb jedoch volle fünf Wochen, und die Sache wurde von Tag zu Tag mißlicher, denn bei all den Festen, die den Oesterreichern zu Ehren veranstaltet wurden, hielt obiger Absprache gemäß der österreichische Generalkonsul es nicht für angezeigt, seine Kollegen einzuladen. Diese nahmen ihm dies jedoch ziemlich übel, umsomehr, als für den deutschen Generalkonsul, der den Admiral von früher her kannte, eine Ausnahme gemacht wurde. Nach Einlaufen der französischen Flottenabtheilung blieb denn auch die Rache nicht aus. Zuvor gab der französische Generalkonsul sofort ein Fest, zu welchem er nicht nur die Kolonie und die Notabeln der Stadt, sondern auch alle seine Kollegen einlud; aber das hatte einen ganz offiziellen Anstrich, denn auch der türkische Generalgouverneur war geladen, und ebenso, als einige Tage später Kontre-Admiral Dorlodot des Essarts das Fest auf dem „Hoche" erwiderte. Der französische Konsul hatte le beau rôle. Nachher jedoch gab dieser ein Essen zu Ehren des Admirals, und dazu war von jeder Nationalität ein Männlein und ein Weiblein geladen, nur kein österreichisches Paar. Aus verschiedenen Gründen konnten aber die übrigen Konsuln nicht erscheinen, und so geschah es, daß der deutsche Generalkonsul auch hier wieder der einzige Vertreter des fremden Konsularkorps war.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 19. März. Seitens der kaiserlichen Ober-Postdirektion wird uns mitgetheilt, daß derselben häufig Anzeigen über Wohnungsveränderungen zugehen, welche nach Lage der Verhältnisse nicht dorthin gehören. Derartige Anzeigen sind zur Vermeidung von Verzögerungen stets unmittelbar an das Postamt 1 und in denjenigen Fällen, in denen es sich lediglich um veränderte Bestellung von Telegrammen handelt, an das Telegraphenamt hierselbst zu richten.

— Heute Sonnabend findet im Stadt-Theater wegen plötzlicher Erkrankung der Frau Fella-Thieme die angekündigte Oper „Aida" nicht statt, dagegen wird zu kleinen Preisen als Klassiker-Vorstellung „Kabale und Liebe" zur Aufführung gelangen. Sonntag Nachmittag wird ebenfalls zu kleinen Preisen „Die Reise durch Berlin in 80 Stunden", Abends 7¼ Uhr „Der Freischütz" gegeben.

* Von der Strafkammer 3 hiesigen Landgerichts wurde gestern die zweite Ehefrau des Konditors Schüler aus Grabow wegen Körperverletzung in einer das Leben gefährdenden Behandlung zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Angeklagten wird zur Last gelegt, in den letzten fünf Jahren ihre Stiefkinder in der brutalsten und scheußlichsten Weise gemißhandelt zu haben. Die Beweisaufnahme ergab, daß die unmenschliche Mutter ihre Kinder u. A. mit einem Stock blutig geschlagen, ferner mit einem Absatz eines Lederschuhes traktirt hat, weiter haben die Kinder Tage lang hungern müssen. Außerdem liegen noch andere einen widerwärtigen Eindruck machende Mißhandlungen vor, welche wir wiederzugeben unterlassen wollen. Der ins 9. Jahr gehende Knabe wurde einmal in die Kinderheilanstalt gebracht, um ihn vor ferneren Rohheiten seitens seiner Stiefmutter zu retten. Obgleich die Angeklagte in in all diesen Vergehen nur eine mütterliche Strafe erblickte, fand doch der Sachverständige in den Mißhandlungen eine lebensgefährliche Behandlung, weshalb das Gericht oben genanntes Urtheil für angemessen hielt.

* Unterhalb Mescherin wurde gestern Nachmittag der Kahn des Schiffers Krohne aus Posen auf der Fahrt von hier nach Berlin von dem ihm entgegenkommenden Dampfer „Condor" angelaufen und so stark beschädigt, daß er sank. Der Kahn hatte 2000 Ztr. Roggen geladen.

Aus den Provinzen.

♂ **Bütow**, 17. März. Seitens des Herrn Regierungs-Präsidenten ist dem Arbeiter Karl Selke aus Lupowske, welcher den Knaben Hermann Kopelke vom Tode des Ertrinkens gerettet hat, für diese verdienstliche Handlung eine Geldprämie von 20 Mark bewilligt und solches zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden.

Vermischte Nachrichten.

Görbersdorf, im März. Zum dirigirenden Arzt der Dr. Brehmer'schen Heilanstalt für Lungenkranke zu Görbersdorf wurde der frühere langjährige Assistent Dr. Brehmer's, Dr. Wilhelm Achtermann, berufen und hat derselbe die Leitung der Heilanstalt schon am 15. dieses Monats übernommen. — Dr. Wilhelm Achtermann promovirte um Mitte der siebenziger Jahre, war dann langjähriger Mitarbeiter Dr. Brehmer's, des Begründers der Görbersdorfer Heilanstalt und der heute maßgebenden Therapie der Lungenphthise, und ließ sich dann zu Anfang der achtziger Jahre als praktischer Arzt in Potsdam nieder, wo er bald als Spezialarzt für Lungenkrankheiten zu den meist beschäftigten Aerzten gehörte. — Dr. Wilhelm Achtermann's gediegene wissenschaftliche Bildung gleich wie dessen reiche Erfahrungen in der Behandlung von Lungenkrankheiten qualifiziren ihn zu der verantwortlichen Stellung eines Heilanstalts-Dirigenten und bieten hinlänglich Gewähr für das weitere Gedeihen dieser bedeutenden Heilanstalt Schlesiens, welcher deren humaner Begründer einen so großen Ruf sowohl im In- wie im Auslande geschaffen hat.

— (Auf dem Kinderball.) „Herr" zu einer „Dame": „Fräulein, waschen Sie sich schon selbst?"

Bankwesen.

Ungarische 4½ pCt. Staats-Eisenbahn-Silber-Anleihe von 1889. Die nächste Ziehung findet am 1. April statt. Gegen den Koursverlust von ca. 1 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 3 Pf. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 18. März. Spiritus loko ohne Faß (50er) 58,90, do. loko ohne Faß (70er) 39,50. Flau. — Trübe.

Magdeburg, 18. März. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 18,90. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 18,00. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 15,65. Ruhig. Brodraffinade I. 29,50. Brodraffinade II. 29,25. Gemahlene Raffinade mit Faß 29,50. Gemahlene Melis I. mit Faß 27,75. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 13,95 G., 14,05 B., per April 14,05 bez., 14,05 B., per Mai 14,20 bez., 14,20 B., per Juni 14,35 bez., 14,37½ B. — Flau.

Köln, 18. März, Nachmitt. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 23,00, do. fremder loko 23,50, per März 20,15, per Mai 20,30. Roggen hiesiger loko 23,00, fremder loko 24,75, per März 21,30, per Mai 21,30. Hafer hiesiger loko 15,00, fremder —,—. Rüböl loko 58,00, per Mai 54,80, per Oktober 53,80. — Wetter: Schön.

Hamburg, 18. März, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per März 68,00, per Mai 67,25, per September 65,25, per Dezember 62,50. — Behauptet.

Hamburg, 18. März, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker, 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per März 13,95, per Mai 14,17½, per August 14,60, per Oktober 13,05. Matt.

Paris, 18. März. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl weich., per März 53,20, per April 53,40, per Mai-August 55,00, per September-Dezember 55,50. — Spiritus träge, per März 47,00, per April 46,25, per Mai-August 45,00, per September-Dezember 40,75. — Wetter: Prachtvoll.

Paris, 18. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Rüböl träge, per März 53,50, per April 53,50, per Mai-August 54,50, per September-Dezember 56,25. — Mehl ruhig, per März 53,10, per April 53,40, per Mai-August 55,00, per September-Dezember 55,50. — Spiritus beh., per März 47,00, per April 46,50, per Mai-August 45,25, per September-Dezember 40,75.

Glasgow, 18. März, Vorm. 11 Uhr. Roheisen. Mixed numbres warrants 41 Sh. — d nom.

London, 18. März, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreide Stillstand, Weizen ½, fremder 1 niedriger, angek. Ladungen ruhiger, schwimmender nachgebend, Gerste, Mais ¼, Mehl ½ niedriger, Hafer ruhig, stetig, russischer ¼ niedriger.

Viehmarkt.

Berlin, 18. März. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Am heutigen kleinen Markt standen gestern und bezw. heute zum Verkauf: 278 Rinder, 1933 Schweine, 928 Kälber und 593 Hammel.

An **Rindern** wurden 191 Stück, hauptsächlich geringe Waare, zu den Preisen des vorigen Montags verkauft.

In **Schweinen** gestaltete sich der Handel in Folge des schlechten Fleischmarktes durchweg flau und gingen die Preise namentlich inländischer Waare zurück. 1. Qualität fehlte, 2. und 3. Qualität brachten 46—53 Mark, ganz vereinzelte Ausnahmen darüber, pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara. Für Bakonier wurden je nach Qualität 48—50 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 50—55 Pfund Tara pro Stück gezahlt. Der Markt wird nicht geräumt.

Der **Kälber**handel gestaltete sich, besonders in geringer und mittlerer Waare, flau und schleppend. Man zahlte für 1. Qualität 52—60 Pf., ausgesuchte Waare auch darüber, 2. Qualität 43—51 Pf. und 3. Qualität 36—42 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Für **Hammel** zeigte sich, wie gewöhnlich am kleinen Markttage, kein Bedarf.

„Fleischgewicht" ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram" (d. i. Leber, Lunge, Magen, Eingeweide u. s. w.) vertheilt worden ist.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 18. März. Heute früh von 5 Uhr an zogen die Arbeiter in hellen Haufen nach dem Friedrichshain zu dem Kirchhof der Märzgefallenen. Es wurden etwa 300 Kränze mit rothen Schleifen an den Gräbern niedergelegt. Die Polizei verhielt sich reservirt und es kam deshalb zu keinen Ruhestörungen. Später fanden am Landsberger Thor Zusammenrottungen statt, welche die Polizei mit blanker Waffe auflöste.

Wien, 18. März. Dem für die Mißhandlung von Soldaten verurtheilten Leutenant Langmaier wurde anstatt Degradation und Kerker im Gnadenwege die Ablegung der Offizier-Charge, sieben Monat Garnisonsarrest und sechs Jahr Nachdienen zuerkannt.

Triest 18. März. Im Theater erfolgte gestern Abend eine bedeutende Gasexplosion im Bogengange. Zwei Bedienstete wurden erheblich verwundet. Das spärlich anwesende Publikum konnte das Theater ohne besondere Unfälle verlassen.

Letzte Nachrichten.

Karlsruhe, 18. März. Beide Kammern haben in geheimen Sitzungen beschlossen, zum 40jährigen Regierungsjubiläum am 24. April Huldigungsadressen an den Großherzog zu richten.

Lüttich, 18. März. Der Staatsanwalt versammelte die Bürgermeister und Polizeikommissare der Umgebung von Lüttich und ermächtigte sie zur Vornahme von Haussuchungen bei denjenigen Personen ihrer Gemeinden, die Beziehungen mit Anarchisten haben könnten.

In Jemappe wurden bei zwei Anarchisten kompromittirende Papiere gefunden.

Paris, 18. März. Der heute Jahrestag des 18. März ist bisher in Paris vollständig ruhig verlaufen; es hat keinerlei Kundgebung stattgefunden, Polizeimacht war nicht aufgeboten.

Die Polizei setzt die geheimen Haussuchungen wegen der jüngsten Explosionen fort.

Lissabon, 18. März. Die Agitation der Arbeitslosen wächst zu ernster Krisis heran. Die Polizei ist den Straßendemonstrationen gegenüber machtlos. Die Führer der Arbeiter fordern sofortige Beschäftigung. Das Militär ist verstärkt und konsignirt. Die aufgeregte Menge verhinderte die Vornahme der Verhaftung der Redner, welche beim gestrigen Meeting unter freiem Himmel gesprochen.

London, 18. März. Ein Meeting in Durham von 10,000 Bergleuten beschloß den Ausstand so lange fortzusetzen, bis die Direktionen auf die Lohnreduktion verzichten. Die anwesenden Journalisten wurden hinaus gewiesen, mußten flüchten und sich verstecken. Es kam zu argen Tumultscenen, bis die Polizei eingriff.

Belgrad 18. März. Die Skupschtina hat den Gesetzentwurf betreffend die Erklärung Milans zu der Spezialdebatte mit großer Majorität angenommen. Die zweite Lesung erfolgt am 24. d. Mts.

Wetteraussichten für Sonnabend, den 19. März 1892.

Zeitweise wolkiges, vorwiegend heiteres, trockenes, am Tage etwas wärmeres Wetter mit schwachen südlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 17. März, — 0,53 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 17. März + 1,60 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 17. März, + 1,23 Meter. — **Oder** bei Breslau, 17. März, Oberpegel + 5,23 Meter, Unterpegel + 0,66 Meter. — **Warthe** bei Posen, 17. März, + 1,60 Meter. — **Netze** bei Usch, 15. März, + 1,56 Meter.

Berlin, den 18. März 1892.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106,75 bG	Schl.-Hlst.-Pfdbl.	3½%	95,30 b
do. do.	3½%	99,10 b	Westfälisch. do.	4%	102,30 b
Pr. Consol. Anl.	4%	106,40 b	do. do.	3½%	—.—
do. do.	3½%	99,10 b	Westpr. rittersch.	3½%	95,10 B
Preuß. St.-Anl.	4%	101,10 G	Hannover. Rtbr.	4%	—.—
do. do.	4%	—.—	Hess.-Nass. do.	4%	—.—
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,00 G	Kur- u. Neumärk.	4%	102,40 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	96,70 B	Lauenburg. Rtbr.	4%	—.—
do. do.	3½%	—.—	Pommersche do.	4%	102,40 b
do. do. neue	3½%	96,90 b	Posensche do.	4%	102,40 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	94,00 G	Preußische do.	4%	102,40 b
Berliner Pfdbr.	5%	112,75 G	Rh. u. Westf. do.	4%	103,30 b
do. do.	4½	111,00 B	Sächsische do.	4%	102,90 b
do. do.	4%	102,80 b	Schlesische do.	4%	102,40 b
do. do.	3½%	96,90 B	Schl. Holst. do.	4%	102,80 b
Kur- u. Neumärk.	3½%	98,50 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—.—
do. neue	3½%	96,40 b	Bayerische Anl.	4%	—.—
do.	4%	—.—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	83,60 G
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	103,30 G	Hamburg. Rente	3½%	96,00 G
do.	3½%	96,15 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	96,00 G
do.	3%	84,10 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	161,00 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	94,70 G	Bayer. Präm.-Anl.	4%	140,20 G
Pommersche do.	3½%	95,80 G	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	135,00 b
do. do.	4%	—.—	Meininger 7 Guld.-Loose		27,60 b
Posensche do.	4%	101,40 G			
do. do.	3½%	95,60 b			
Sächsische do.	4%	—.—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	102,25 b			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	38,75 b	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,30 b
Bukarest. Stadt-A.	5%	—.—	do. do. amortb.	5%	96,75 G
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	29,10 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—.—
Egyptische Anl.	3%	—.—	do. do. 1872	5%	—.—
do. do.	3½%	—.—	do. do. 1880	4%	92,00 b
Italienische Rente	5%	87,30 B	do. do. 1887	4%	—.—
Mexican. Anleihe	6%	81,30 G	do. Goldrente	6%	103,35 bG
do. do. 20 L. St.	6%	83,50 b	do. do. 1884 stpfl.	5%	100,50 b
Newy. Stadt.-Anl.	7%	—.—	do. (2 Orient) 1878	5%	—.—
do. do.	6%	—.—	do. Präm.-A. 1864	5%	150,50 b
Oesterr. Gold.-R.	4%	94,90 B	do. do. 1866	5%	141,70 G
do. Papier-R.	4⅕%	80,10 b	do. Bodencr. neue	4½%	95,20 bB
do. do.	5%	87,90 b	Serb. Gold-Pfdb.	5%	83,00 b
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	80,10 b	do. Rente	5%	77,50 b
Oest. 250 Fl. 1854	4%	122,25 B	do. do. neue	5%	78,00 b
do. Cred. 100 1858	—	330,10 b	Ungarische Gold-Rente	4%	91,90 B
do. 1860er Loose	5%	123,10 bG	Ungarische Papier-Rente	5%	87,40 b
do. 1864er Loose	—	316,60 bG			
Rum. St.-A. Obl.	5%	101,60 G			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	45,50 b	Dux-Bodenbach	4½	238,10 b
Frankf. Güterb.	4%	79,00 b	Gal. Carl-Lud.	4%	90,70 b
Lübeck-Buchen	4%	146,00 b	Gotthardbahn	4%	137,75 b
Mainz-Ldwigh.	4%	112,90 b	It. Mittelm.-B.	4%	90,25 b
Marb.-Mlawka	4%	66,60 b	Kursk-Kiew.	5%	—.—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—.—	Moskau-Brest	3%	—.—
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	151,40 b	Ostr. Frz.-Stb.	4%	122,60 b
Ostpr. Südbahn	4%	69,90 b	do. Nordwb.	5%	—.—
Saalbahn	4%	29,60 bG	do. Lit. B. Elbth.	4%	102,00 G
Stargard-Posen	4½%	102,10 b	Südöst. (Lomb.)	4%	39,90 b
Amsterd.-Rottd.	4%	126,00 B	Warschau-Ter.	5%	97,50 B
Baltische Eis.	3%	63,60 b	do. Wien	4%	215,00 B

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	109,60 b
Marb.-Mlawka	5%	104,20 bG
Ostpreußische Südbahn	5%	103,40 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	98,50 bG	Gr. R ss. Eisenb. g	3%	—.—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—.—	Jelez-Orel gar.	5%	—.—
do. 7. Em.	4%	—.—	Jelez-Woronesch a.	4%	—.—
Magd.-Halbst. 73	4%	—.—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	96,50 bG
do. Leipzig Lit. A.	4%	—.—	Koslow-Woronesch gar.	4%	88,25 b
do. Lit. B.	4%	—.—	Kursk-Charkow g.	4%	—.—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—.—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	85,50 b
do. Lit. D.	4%	—.—	Kursk-Kiew gar.	4%	86,50 bG
do. Starg.-Pos.	4%	101,60 B	Losowo-Sewastop.	5%	—.—
Saalbahn	3½%	—.—	Mosco-Rjäsan	4%	87,50 bG
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	—.—	do. Smolensk. g.	5%	98,20 bB
Gotthardb. 4. Ser.	4%	103,10 bG	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	85,50 b
do. conv.	5%	—.—	Rjasan-Koslow g.	4%	86,10 b
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	81,00 G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	98,00 bB
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,00 G	Rybinsk-Bologye	5%	86,50 bB
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84,00 B	Schuja-Iwanowo gar.	5%	—.—
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	80,20 B	Russ. Südwestbahn gar.	4%	88,10 bG
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	83,20 b	Transkaukasisch. g.	3%	—.—
Oest. Franz-Stsb.	5%	106,80 b	Warschau-Terespol	5%	96,00 G
do. do. Gold-Pr.	4%	100,20 B	Warschau-Wien 2. Emission	4%	96,00 b
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	59,10 B	Wladikawkas gar.	4%	87,90 bG
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—.—	Zarskoe-Selo	5%	88,40 bB
do. do. g.	5%	—.—	Northern Pacific II.	6%	111,90 G
Brest-Grajewo	5%	92,50 G	Oregon Railway Nav.	5%	96,00 B
Charkow-Asow g.	5%	—.—			
do. in Livr. Sterl.	5%	—.—			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—.—			
do. do. Liv. St.	5%	—.—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	97,00 bG	Pr. B. Cr. Se 8. 9 (rz. 100)	4%	100,50 b
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	97,00 bB	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	101,00 B
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	92,00 bG	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—.—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,10 G	do. do. (rz. 110)	4½%	—.—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110,80 G	do. do. (rz. 100)	4%	103,00 bG
do. do. do.	4%	101,40 bG	do. do.	3½%	93,80 bG
do. do. conv.	4%	101,40 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	93,80 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	—.—	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—.—
do. do. do.	3½%	92,75 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—.—
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—.—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,40 bG
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101,30 bG	do. do. (rz. 100)	3½%	94,50 bG
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	101,30 bB	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	—.—
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113,25 b	do. do. do.	4%	101,20 B
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,75 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4½%	100,20 G
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—.—
			do. do. (rz. 110)	4½%	103,60 G
			do. do. (rz. 110)	4%	100,50 G
			do. do. (rz 100)	4%	100,00 b

Bank-Papiere.

Div. p. 1891.			Div. p. 1891.		
Bkf. Spr.-Prd.-H.	—	58,10 G	Dtsch. Genossensch.	8	119,90 B
Berliner Cassenver.	8¼	133,60 G	Disc.-Command.	11	177,50 b
do. Handelsges.	9½	158,25 bG	Dresdner Bank	10	150,10 b
do. Prod.-Hdl.	—	118,50 G	Nationalbank	6	110,20 b
Bresl. Disc.-Bank	9	92,10 G	Pomm. Hyp. conv.	6	109,00 G
Darmstädter Bank	9	—.—	Pr. Centr. Bod.	10	—.—
Deutsche Bank	10	153,00 G	Reichsbank	8½	148,40 B

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12	118,50 G	Hörder Bergw.	—	100,00 G
Bochum. Bgw. A.	6	45,50 b	do. conv.	—	18,90 B
do. Gußstfab.	—	107,75 b	do. St.-Pr.	—	39,25 bG
Bonifacius	13⅓	91,00 bG	Hugo	10	82,60 b
Borussia Bergw.	—	7,25 G	Kön.- u. Laurah.	—	100,50 G
Donnersmarckh.	6	71,90 G	Louise Tiefbau	—	69,75 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	62,75 b	Märk.-Westf.	—	217,00 b
Gelsenkirchener	12	137,90 b	Oberschlesische	5	50,50 bG
Harkort Bergw.	—	130,50 G	Stolberg. Zink-H.	3⅓	56,90 B
Hibernia	19	125,90 b	do. do. St.-Pr.	8½	111,00 B

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	0	—.—	Danz. Oelmühle	5	115,10 bG
Ahrens do.	0	56,25 b	Dessauer Gas	10	152,75 G
Böhmisches do.	14	222,00 G	Nobel Dyn. Trust	4	135,50 G
Bock do.	0	66,00 b	G.-F. Harb.-Wien	—	249,00 b
Bolle do.	6	71,50 G	Löwe u. Co.	18	236,50 G
Landré do.	8	128,50 G	Magd. Gas-Ges.	4⅓	—.—
Tivoli do.	4	116,00 B	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	—	118,50 G
Bredow. Zuckerf.	—	62,00 G	do. (Lüders)	—	147,25 G
Chem. Fabrik Heinrichshall	5	97,25 G	Grusonwerke	—	137,10 G
Leopoldshall	—	81,00 bG	Hallesche	35	312,80 G
Oranienburg	7½	85,25 G	Hartmann	—	124,60 B
do. St.-Pr	7½	87,25 G	Pomm. conv.	6	67,75 G
Schering	19	199,75 G	Schwartzkopf.	—	225,10 bG
Staßfurter	—	128,00 bG	St. Vulc. L. B.	8	110,25 G
Union	12	116,75 G	Nordd. Lloyd	7	91,70 b
Brauer. Elysium	3	—.—	Wilhelmshütte	—	56,25 G
Müller u. Holberg	6	—.—	Siem. Glas-Ind.	12	138,75 bB
P. Chem. Pr.-F.	10	—.—	St.-B. Cementf.	5	96,90 B
P. Prov. Zuckerf.	20	—.—	Stral. Spielkart.	—	94,00 B
St. Ch.-F. v. Did.	35	200,00 G	Gr. Pferdeb.-G.	12½	221,10 bG
St. Walzm.-Act.	30	—.—	Carlsr. Pferdeb.	—	68,00 B
St. Bergschl.-Br.	14	—.—	Stett. Pferdeb.	2½	67,50 B
St. Dampf.-A.-G.	13⅓	—.—	N. St. Dampf.-G.	4	81,60 G
Papierf. Hohenk.	4	—.—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	10800,00 G	Germania	40	1094,00 B
Berliner Feuer.	158	2451,00 G	Magd. Feuer	206	—.—
do. Ld. u. W. T.	120	1674,00 B	do. Rückv.	45	915,00 B
do. Leben	172½	—.—	Preuß. Leben	37,5	601,00 G
Colonia, Feuerv.	400	—.—	Pr. Nat.-V. St.	66	1050,00 B
Concordia, L	45	1116,50 G	Providentia	45	—.—
Elberfeld. F.	270	—.—	Turingia	240	—.—

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ G
Privatdiscont 1½ G

Wechsel-Cours vom 18. März.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,80 G
do. 2 Monat	2½%	168,30 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	81,00 b
do. 2 Monat	3½%	80,80 bG
London 8 Tage	2½%	20,415 b
do. 3 Monat	2½%	20,335 G
Paris 8 Tage	3%	81,05 G
do. 2 Monat	3%	80,95 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	171,20 b
do. 2 Monat	4½%	170,50 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,85 B
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	77,45 b
Petersburg 3 Wochen	6%	203,70 b
do. 3 Monat	6%	203,00 b
Warschau 8 Tage	6%	204,15 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—.—	Engl. Banknoten	20,45 b
Sovereigns	—.—	Franz. Banknoten	81,10 G
20 Francs per Stück	—.—	Oesterr. Banknoten	171,30 b
Dollar	4,18 G	Russ. Noten	204,30 b

Des Uebel größtes ist die Schuld!

Kriminalroman von Georg Höcker.

(Nachdruck verboten.)

3)

4. Kapitel.

Wiederholt mußte der Untersuchungsrichter den an der Vorsaalthür des ersten Stockwerks angebrachten Klingelzug in Bewegung setzen, bevor ihm geöffnet wurde.

Ein hochgewachsener, breitschulteriger Mann erschien im Rahmen der Thür. Er wäre ein Hüne an Kraft und Gesundheit zu nennen gewesen, hätten nicht die blauen ausdrucksvollen Augen tief in den Höhlen gelegen und wäre nicht jener resignirte Ausdruck in seinen Zügen ausgeprägt gewesen, welchen die unbarmherzige Frau Sorge den ihr verfallenen Menschenkinder unnachsichtlich zu verleihen pflegt.

Mit erstaunten Blicken schaute der Oeffnende — offenbar nach der Aufschrift des kleinen an der Vorsaalthür angebrachten Metallplättchens des Kunstschlosser und Feinmechaniker Karl Beck selbst — bald auf die ihm völlig unbekannten, schwarzgekleideten Herren, bald auf die drei uniformirten Schutzleute.

„Sie verzeihen," begann er mit wohllautender etwas unsicher klingender Stimme, „aber sollte hier nicht ein Irrthum vorliegen?"

Indessen Alberti war schon an den Sprechenden vorüber in den dunklen, schmalen Korridor getreten.

„Sie sind der Kunstschlosser Karl Beck?" frug er.

Der Gefragte bejahte.

„Der bin ich freilich," versetzte er verwundert. „Dürfte ich nach den Gründen ihres Besuches fragen."

„Ich bin der Untersuchungsrichter Alberti und genöthigt, einige Fragen an Sie zu richten," begann der Beamte wieder. „Es wird in ihrem eigenen Interesse liegen, dieselben wahrheitsgetreu zu beantworten."

Eine leichte Röthe stieg in die Wangen des Angeredeten.

„Sie setzen mich wirklich in Verlegenheit," begann er dann in unsicherem Tone. „Ich weiß wirklich nicht, welcher Umstand Sie hierher geführt haben kann. Indessen bin ich selbstredend bereit, den Vertretern des Gesetzes bedingungslos zu gehorchen. Nur möchte ich Sie bitten ein wenig Rücksicht obwalten zu lassen, meine Frau ist recht krank —"

Alberti neigte leicht den Kopf.

„Seien Sie unbesorgt, es ist mir in diesem Falle glücklicherweise möglich, die allgemeinen Gesetze der Menschlichkeit mit meinen Amtspflichten in Einklang zu bringen," beruhigte er. „Vielleicht führen Sie uns zuerst durch die Wohnung, ich habe alsdann noch einige Fragen an Sie zu stellen."

Ergebungsvoll neigte der Mechaniker den Kopf und schritt durch den dunklen Korridor nach der Thür voran, öffnete dieselbe und lud durch eine Handbewegung die Kommission zum Eintreten ein.

Es war ein gar einfaches, ja dürftig eingerichtetes Zimmer, das sich den Blicken der Eintretenden darbot. Zwei Fenster und eine Balkonthür erhellten den Raum, in welchem sich beim Eintritt der Männer zwei Frauen, — offenbar Mutter und Tochter — befanden.

Erstere, eine zarte Gestalt mit bleichen, durchsichtigen Zügen lag im Bette. Mit erschrecktem Blicke schaute sie auf den in Begleitung des Polizeikommissars eintretenden Untersuchungsrichter.

Die übrigen Beamten hatten die Weisung erhalten, im Korridor zurückzubleiben.

Alberti verneigte sich mit theilnahmsvoller Freundlichkeit schweigend vor der kranken Frau, ein ebenso artiges Kopfnicken hatte er für das junge, blühend schöne Mädchen, welches, mit einer Handarbeit beschäftigt, neben dem Tische gesessen und sich hastig vom Strohsessel erhoben hatte. Mit Wohlgefallen ruhte der Blick des Beamten auf der schlanken, wohlgeformten Gestalt des jungen Mädchens, auf dessen rosig angehauchten, regelmäßig geformten Zügen eine reine, unberührte Seele sprach, und dessen mäßig hohe, aber energisch gefügte Stirn, dicht von lose hereinfallenden, goldblonden Löckchen umrahmt, von ebenso viel Klugheit, wie die veilchenblauen, großen Augen von großer Herzensgüte zu sprechen schienen.

Ein trüber Schatten glitt über die Stirn des Untersuchungsrichters, als er daran dachte, zu welchem Behufe er diese Wohnung betreten hatte, aber die Erinnerung an seine amtlichen Pflichten gab ihm sofort seine ganze Unbefangenheit zurück. Prüfend schaute er sich im Raume um. Sein Blick fiel auf eine offenstehende Thür, die zu einem Nebenraume führte.

Beck, welcher seinen Blicken gefolgt war, deutete erläuternd mit der Hand nach dem Nebenraume.

„Es ist mein Arbeitszimmer," fügte er dann hinzu. „Es befinden sich in ihm nur mein Arbeitstisch, sowie mein Lager."

Der Untersuchungsrichter war bis an die Thürschwelle herangetreten und hatte einen prüfenden Blick durch den nur einfenstrigen, sein Licht vom Hofe empfangenen Raum schweifen lassen. Dann trat er zurück und wies auf die Balkonthür.

„Der Holzbalkon zieht sich um das ganze Haus?" frug er den Mechaniker.

„Er bildet die einzige Annehmlichkeit unserer Wohnung," meinte er schwach lächelnd. „Obwohl mitten in der Stadt wohnend vermögen wir uns doch zuweilen den Genuß frischer Luft zu verschaffen."

„Sie gestatten?" sagte Alberti, der an ihm vorübergeschritten war und die Balkonthüre geöffnet hatte. In Begleitung des Kommissars betrat er, ohne die Erlaubniß abzuwarten, den Balkon.

Sie hatten von demselben eine ziemlich umfassende Aussicht auf die von vielen Geschäften belebte Linkstraße, welche demzufolge auch ein reger Verkehrsweg für die Bewohner des Stadtviertels war. Rasch orientirte sich der Untersuchungsrichter. Der Balkon ging wirklich um alle vier Seiten des Hauses herum. Man konnte letzteres auf ihm ungehindert umschreiten.

Als Alberti mit dem Kommissar die Rückseite des Hauses erreicht hatte, blieb er stehen. Sein Blick fiel auf das etwa mit zwei Meter Abstand sich erhebende Stallgebäude, dessen Dachfläche mit der Balkonhöhe in ein und derselben Flucht zu liegen schien.

„Einem geübten Turner würde ein Sprung von dem Dache des Stallgebäudes nach dem Balkon herüber nicht eben schwer fallen," flüsterte der Kommissar.

Alberti nickte.

„Das Haus ist hochgradig verwittert und baufällig," meinte er dann, die Wandflächen des Gebäudes betrachend. „Der Kalk blättert überall herab — es ist da schwer, eine Spur aufzufinden."

Der Kommissar hatte sich inzwischen gebückt und bald das Holz des Balkons, bald das Mauerwerk betrachtet. Er deutete lebhaft auf einige Stellen des letzteren.

„Hier sind aber entschieden ganz frische Abschürfungen," meinte er in flüsterndem Tone. „Hier," fügte er hinzu auf eine Stelle deutend, die sich ungefähr in gleicher Höhe mit der Balkonbrüstung befand, „ist ganz deutlich der Abdruck eines Absatzes. Beim Herüberspringen mag der Springende ausgeglitten und mit den Füßen gegen das Mauerwerk geschnellt sein. Sehen Sie hier liegt auf dem Balkonboden ganz frischer Mörtel."

Der Untersuchungsrichter nickte schweigend mit dem Kopfe. Dann verfolgte er den Weg um die andere Seite des Hauses, bis er wieder vorn an der Straßenfront angelangt war.

In einigen Schritten Entfernung war der Mechaniker den beiden Herren gefolgt. Mit verständnißloser Miene hatte er dem Gebahren der Beiden zugeschaut; noch weniger hatte er ihre leise geflüsterten geheimen Worte zu verstehen vermocht.

Als sich jetzt der Untersuchungsrichter etwas weit über die Brüstung beugte, trat auch er hinzu.

„Ist Ihnen etwas aufgefallen?" fragte er in befangenem Tone.

Alberti wendete sich um und maß ihn mit einem strengen Blicke.

„Sehen Sie sich einmal das Firmenschild an, das hier unten über dem Thorweg an der Hausmauer angebracht ist," forderte er auf.

Dabei deutete er auf ein mäßig großes Eisenschild, dessen verblaßte Goldbuchstaben die Inschrift ergaben: „Ludwig Schimmel. Ein- und Verkauf von Kleidungsstücken, Gold- und Silberwaaren, Antiquitäten."

„Das Schild ist ja ganz verbogen!" rief der Mechaniker plötzlich überrascht.

Alberti schaute ihn scharf an.

„Ist das erst kürzlich geschehen?" fragte er.

(Fortsetzung folgt.)

Seiden-Damaste schwarze, weiße u. farbige von **Mk. 2,35** bis **Mk. 12,40** per Meter (ca. 35 Qual.) — versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrikdepot **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Garantie-Seidenstoffe



direkt aus der Fabrik von **von Elten & Keussen, Crefeld,** also aus erster Hand in jedem Maaß zu beziehen. Schwarze, farbige, schwarzweiße und weiße Seidenstoffe, glatt und gemustert, schwarze und farbige Sammete ꝛc. zu billigsten Fabrikpreisen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

Bekanntmachung.

Stettin, den 17. März 1892.

Unter Hinweis auf die §§ 134e Abs. 1, 134g und 134a der am 1. April d. J. in Kraft tretenden Gewerbeordnung werden die Besitzer von Fabriken, in welchen in der Regel mindestens 20 Arbeiter beschäftigt werden, zur baldigen Einreichung der Arbeitsordnungen in den betreffenden Polizeibureaus hierdurch aufgefordert.

Königliche Polizei-Direktion.
Graf Stolberg.

Stettin, 25. April 1891.

Stettiner Stadt-Anleihe.

Die 4. Ausgabe der $3\frac{1}{2}$ % Stettiner Stadt-Anleihescheine Littr. **N.** wird von unserer Kämmereikasse bis auf Weiteres zum Kurse von 96 Mark 50 Pf. verkauft.

Der Magistrat.

„Union"
Aktien-Gesellschaft für See- und Fluß-Versicherungen in Stettin.

Die Herren Aktionäre der Gesellschaft werden hiermit unter Hinweisung auf Abschnitt V. und zweiten Nachtrag sub II. der Statuten zur diesjährigen ordentlichen General-Versammlung auf

Mittwoch, den 20. April cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Börsenhause eingeladen.

Tagesordnung:
Geschäftsbericht, Vorlage der Bilanz und des Rechnungsabschlusses für 1891.
Ertheilung der Entlastung.
Beschlußfassung über die vorgeschlagene Gewinnvertheilung.
Wahl eines Mitgliedes des Verwaltungsraths.
Wahl dreier Rechnungsrevisoren.

Stettin, im März 1892.

Der Verwaltungsrath.

Wir laden hiermit unsere Herren Aktionäre zu der

am 5. April d. J.,
Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr,

im kleinen Saale des **Concerthauses** stattfindenden ordentlichen Generalversammlung ein.

Die Abstempelung der Aktien zur Empfangnahme der Stimmkarten erfolgt am 1., 2. und 4. April von 10—12 Uhr im Komtoir des Herrn Konsul Heegewaldt, gr. Wollweberstraße 54, part.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht des Vorstandes bezw. des Aufsichtsrathes über die bisherige Verwaltung und Vorlegung der Bilanz.
2. Beschlußfassung über die Decharge für den Aufsichtsrath und den Vorstand.
3. Beschlußfassung über Vertheilung des Reingewinnes.
4. Wahl von ausscheidenden Mitgliedern des Aufsichtsraths und der Revisoren.

Der Vorstand der Aktien-Gesellschaft Stettiner Concert- und Vereinshaus.

Ortskrankenkasse No. V
für das Gastwirthsgewerbe.

General-Versammlung Freitag, den 25. März, Nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr bei dem Restaurateur **Franz Schmidt**, Pölitzerstr. 18

Tagesordnung:
1. Jahresbericht u. Abnahme der Jahresrechnung 1891.
2. Mittheilung der eingegangenen Schreiben.
3. Innere Angelegenheiten.

Der Vorstand.

Stettiner Consum- u. Spar-Verein.
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Nachdem in der am 12. März a. c. stattgefundenen Generalversammlung die Dividende für das 2. Halbjahr 1891 auf 11 % vom Waarenumsatz festgesetzt worden ist, ersuchen wir die Mitglieder, die Guthabenbücher zur Eintragung in unserem Contor vorzulegen. Ebendaselbst gelangen die Dividenden und Zinsen, **soweit das Guthaben den Geschäftsantheil von 10 Mark übersteigt**, sowie die Forderungen der am 31. Dezember 1891 ausgetretenen Genossen **in den Kassenstunden von 9—12 Uhr** zur Auszahlung.

Der Vorstand.
A. Leese. Ehrlich. Schwedler. Noack. Georgi.

Reiboldsgrün in Sachsen,
Dr. Driver'sche Heilanstalt für
Lungenkranke.

Aerztlicher Direktor **Dr. F. Wolff.** Neue, vereinfachte Prospekte die durch Verwaltung.

Brauer-Academie zu Worms.
Direktor **Dr. Schneider.**

---

17. Stettiner Pferde-Lotterie.
Ziehung am 17. Mai 1892.

Hauptgewinne:

1 eleg. Jagdwagen m. 4 Pferden.	1 eleg. Halbwagen mit 1 Pferd.
1 eleg. Kutschir-Phaëton mit 4 Pferden.	1 eleg. Herrenphaëton m. 1 Pferd.
1 Landauer mit 2 Pferden.	1 eleg. Americain mit 1 Pferd.
1 eleg. Halbwagen mit 2 Pferden.	1 eleg. Dogcart mit 1 Pferd.
1 eleg. Brougham mit 1 Pferd.	1 eleg. Parkwagen mit 1 Pferd.

Im Ganzen **10** Equipagen und **150** Reit- und Wagenpferde im Gesammtwerthe von **150600 Mark**, außerdem werthvolle Reitsättel, Zaumzeuge, Jagd- und Scheibengewehre, Ledersachen, Reise- und Jagd-Utensilien, goldene und silberne Drei-Kaiser-Medaillen u. a. m.

Loose à 1 Mark sind in den **Expeditionen** dieses Blattes, **Kohlmarkt 10** und **Kirchplatz 3**, zu haben.

Bekanntmachung.

Ueber den Stand der Thierseuchen in den dem Regierungsbezirk Stettin benachbarten Landestheilen sind folgende Mittheilungen eingegangen:

Regierungsbezirk Cöslin.
Stand der Thierseuchen im Januar 1892.

A. Rotz.

Unter Observation blieben:
1. im Kreise Lauenburg die Pferde des Gutes Ossecken,
2. im Kreise Neustettin die Pferde des Gutspächters Schleusner zu Grünhof und
3. im Kreise Stolp die Pferde des Gutes Vieschen und des Gutes Mickrow.

B. Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche ist am 5. Januar auch unter dem Klauenvieh des Eigenthümers Fischer in Wusterwitz, Kreis Schlawe, konstatirt worden. Die Seuche war jedoch Ende Januar schon wieder erloschen und erlosch auch im Laufe des Januar in allen Gehöften der Stadt Schlawe und des Gutes Kusserow, Kreis Schlawe.

Regierungsbezirk Potsdam.

Datum des Ausbruchs.	Datum des Erlöschens.	Namen der Ortschaft.	Namen des Kreises.	Stückzahl des befallenen Viehes: Rotz (Wurm).	Maul- und Klauenseuche.	Beschälseuche u. Bläschenausschlag.	Pferderäude.	Schafräude.
1892.								
Jan.	—	Ringenwalde.	Templin.	—	Rindvieh.	—	—	—
"	—	Fredersdorf.	Zauch-Belzig.	—	do.	—	—	—
"	—	Herzfelde.	Templin.	—	do.	—	—	—
"	—	Rittergut Alt-Rottstock.	Zauch-Belzig	—	Schafe, Schweine, Rindvieh.	—	—	—
"	—	Grubow.	do.	—	do.	—	—	—
"	—	Lotzschke.	do.	—	do.	—	—	—
"	—	Grunow.	Angermünde.	—	do.	—	—	—
"	—	Rittergut Flieth.	Templin.	—	do.	—	—	—
"	—	Wolzig.	Beeskow-Storkow.	—	—	Rindvieh.	—	—
"	—	Alt-Stahnsdorf.	do.	—	—	Färse.	—	—
"	—	Stutgarten.	do.	—	—	Kühe.	—	—
"	—	Reichenwalde.	do.	—	—	—	Pferde.	—
"	—	Dresch, Gut.	Prenzlau.	—	—	—	—	Schafe.
"	—	Jacobshagen.	Templin.	—	—	—	—	do.
Dezbr. und früher.	Jan.	Wagenitz.	West-Havelland.	—	Rindvieh.	—	—	—
	"	Lehnin.	Zauch-Belzig.	—	do.	—	—	—
Jan.	"	Lotzschke.	do.	—	do.	—	—	—
Dezbr.	"	Brandenburg a. H.	Stadtkreis.	Pferde.	—	—	—	—
"		Zabelsdorf.	Templin.	—	—	—	—	Schafe.

Regierungsbezirk Frankfurt a. O.

Datum der Feststellung des Ausbruchs.	Datum der Feststellung des Erlöschens.	Namen des Kreises.	Namen der Ortschaft.	Stückzahl des befallenen Viehes: Milzbrand.	Rotz.	Maul- und Klauenseuche.	Bemerkungen.
1892.							
4./1.	4./1.	Calau.	Meuro.	—	1 Pferd.	—	
7./1.		Crossen.	Dom. Plau.	1 Rind	—	—	
27./1.		Königsberg Nm.	Trossin.	1 Rind	—	—	
24./8. 91.	21./1.	Lebus.	Dom. Zeschdorf.	—	Die Seuche ist erloschen.	—	
6./2.		Lukau.	Freesdorf.	1 Rind.	—	—	
17./2.	—	Lübben.	Trebitz.	—	—	2 Rinder, 2 Schweine.	Verschleppung durch Treiberschweine.

Polizeibezirk Berlin.
Stand der Thierseuchen im Januar 1892.

Seuche.	Ortschaft, sowie Gehöft bezw. Besitzer.	Am Beginn des Monats Januar 1892 bereits verseucht.	Im Laufe: Ausbruch.	Im Laufe: Beendigung.	Am Schluß: noch verseucht.	Bemerkungen.
Rotz der Pferde.	Berlin. Rheinsbergerstraße 43/45.	—	1	—	1	durch ein am 7. 12. 91 aus Belgien eingeführtes Pferd eingeschleppt. — Letzter Fall am 29. 1. 92.
Maul- u. Klauenseuche. Bei Rindern.	Berl. Weißbierbrauerei, Aktien-Gesellschaft. Central-Viehhof.	—	1	1	—	9. 1. 92 bei einer an demselben Tage aus Kostschin eingetroffenen Sendung. 22. 1. 92 bei einer Tags zuvor aus Belgard eingetroffenen Sendung. vom 22. 1. 92, ab unter den Ueberständern von dem am 18. 1. 92 abgehaltenen Markt in größerer Verbreitung.
Bei Schweinen.	desgl.	—		1	—	am 25. 1. 92 unter 1 Zutrieb aus Hamburg, eingetroffen am 23. 1. 92, ferner unter 2 Zutrieben aus Hamburg, 3 Zutrieben aus Warnemünde und 1 Sendung aus Schivelbein, sämmtlich Tags zuvor eingetroffen. am 26. 1. 92 unter je 1 Sendung aus Warnemünde, Schwaan i. Mcklbg. (sehr stark verseucht), Bütow, Damm, Greifenberg i. P., Pollnow, Rügen, Stolp i. P. und Nakel, sämmtlich am 24. 1. 92 eingetroffen.
Bei Schafen.	desgl.	—	1	—	1	vom 29. 1. 92 ab unter Ueberständern vom 25. 1. 92.
Bei Schweinen.	Schlachthof.	—	1	1	—	am 8. 1. 92 bei 13 Schweinen.
Bei Rindern und Schweinen.	Schlachthof.	—	1	—	1	vom 26. 1. 92. ab.
Maul- u. Klauenseuche Bei Schweinen.	Rummelsburg.	—	1	1	—	am 20. 1. 92. unter einer aus Insterburg eingetroffenen Sendung bei der Ausladung festgestellt.

Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz.

Im Januar 1892 ist auf dem Rittergute Gramzow bei Fischerwall unter dem Rindvieh die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Stettin, den 3. März 1892.

Der Regierungs-Präsident.

Vorstehendes wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Stettin, den 14. März 1892.

Königliche Polizei-Direction.
Graf Stolberg.

Es wird ersucht, die noch hier vorhandenen

Gewinne

bis spätestens den **1. April** abzuholen.

Stift **Salem**, den 18. März 1892.

Unter-Bredow.

Die Anmeldung der **schulpflichtigen Knaben** findet in der Woche vom 21. bis 26. d. M. jeden Nachmittag von 2—4 Uhr außer Donnerstag in meiner Wohnung im alten Schulhause statt. **Tauf- und Impfschein sind vorzulegen.**

Schröder.

Postschule Stettin.

Einzige Anstalt Stettins, deren Schüler bis jetzt die Postgehülfen-Prüfung bestanden haben. Anmeld. von Schülern **nur** bei Dir. **Jaskowski**, Lindenstr. 26.

Buchführung,

einfache und doppelte, nach ital., amerikanischem und **vereinfachtem** System, Geheimbuchhaltung und Abschlußarbeiten lehrt gründlich ein rout. Buchhalter und vom Bundesrath bestätigter Bücherrevisor.

Adresse in der Expedition.

Pensionäre finden freundliche Aufnahme und gute Pflege b. Fr. Hauptmann **Mass**, Stettin, Giesebrechtstraße 15. Nähere gütige Auskunft ertheilen Herr Geheimerschulrath **Königk**, Professor **Muff** und Professor **Haupt**.

Stettiner Handwerker-Verein.

Sonntag, den 20. d. M., Abends $6\frac{1}{2}$ Uhr, im Saale des Herrn **Fritz Reinke**:

Humoristische Vorträge.

Nach denselben:

Kränzchen.

Entree für Fremde 30 Pf.

Montag, den **11. April** cr., im Vereinslokal:

Halbjährl. Generalversammlung.

Rechnungslegung, Vorstandswahl, Bericht der Revisoren ꝛc. Anträge auf Aenderung der Statuten sind spätestens 14 Tage vor der Versammlung schriftlich mit mindestens 7 Unterschriften einzureichen.

Der Vorstand.

Extrafahrten
nach **Pölitz**
am Sonntag, den 20. März cr.

Von Stettin:	Von Pölitz:
9 Uhr Vormittags,	$6\frac{1}{2}$ Uhr Morgens,
$5\frac{1}{2}$ Uhr Abends	4 Uhr Nachmittags.

Oscar Henckel.

Kranken-Unterstützungsbund der Schneider. (E. H.)

Sonnabend, den 19., März Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr, findet im Lokal des Herrn **Maass** (Kaisergarten)

Unser großer



Maskenball

statt.

Billets sind bei Kulbatzki, Mönchenstraße 15, im Laden und bei Komiteemitgliedern zu haben. Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden. Damen sind frei. Eine gute Maskengarderobe ist von Herrn Jolly Grüne Schanze 13, im Lokal aufgestellt.

Das Komitee.

Postvorbereitungsanstalt
T. Nitzschke,
Liebenwerda.

Eintritt jederzeit. Beginn eines neuen Kursus am 26. April. Prospekt und Auskunft durch den Vorsteher

A. Rockstuhl.

Extrafahrt

nach dem Haff zur Besichtigung des Eises am Sonntag, den 20. März, per Dampfer **„Blücher".**

Abfahrt vom Dampfschiff-Bollwerk 2 Uhr Nachmittags. Rückkunft gegen 6 Uhr. Auf der Rückfahrt Sommerlust anlaufend. Fahrpreis à Person 50 Pfg Kinder die Hälfte. Gute Restauration und Musik an Bord.

C. Feuerloh.

Ein gutes, älteres

Colonialwaaren-,

Destillation- und Weingeschäft, verbunden mit Wein- und Bierstube, ist wegen Krankheit des Besitzers per sofort oder April zu **verkaufen.** Dasselbe liegt in einer größeren Provinzialstadt von 16000 Einwohnern und 5 Bataillone Militär. Offerten sub **J. B. 8284** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten.

Schüler finden **gute Pension.** Groß. Zimm. Instr. z. Verf. König-Albertstr. 15, 1 Tr. r.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Fröhling [Stralsund]. — Herrn Otzen [Wittenhagen]. — Herrn Reich [Stettin]. — Eine Tochter: Herrn Kühl [Klein-Bremerhagen].

Verlobungen: Frl. Elsbeth Gaedke mit Herrn Dr. med. Friedrich Kopsch [Stettin]. — Frl. Martha Abs mit Herrn Max Diedrich [Stralsund]. — Fräulein Maria Peters mit Herrn Elias Borgwardt [Crampas]. — Frl. Emma Müller mit Herrn Karl Quaas [Benz auf Rügen].

Sterbefälle: Frl. Ziegenhagen [Stargard]. — Frau Düsing [Wolgast]. — Herr Mührer [Stralsund]. — Herr Kouwenberg [Köslin].

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 20. März, werden predigen:

In der Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um $8^3/_4$ Uhr.
Herr Konsistorialrath Brandt um $10^1/_2$ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Konsistorialrath Gräber um 5 Uhr.
Dienstag Abend 6 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Konsistorialrath Gräber.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Dr. Scipio um 10 Uhr.
(Beichte und Abendmahl fallen aus.)
Von 11—1 Uhr Wahl eines Kirchenältesten in der Taufkapelle.
Herr Prediger Dr. Lülmann um 2 Uhr: Liturgischer Jugend-Gottesdienst, wozu alle Confirmanden eingeladen werden.
Herr Pastor primarius Pauli um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisionspfarrer Klessen um $9^1/_2$ Uhr.
(Militärgottesdienst).
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Wellmer um 11 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl).
Herr Prediger Stephani um 5 Uhr.
Mittwoch Abend 7 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Divisionspfarrer Klessen.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Hasert um 5 Uhr.
Mittwoch Abend 6 Uhr Passions-Predigt: Herr Prediger Hasert.

In der lutherischen Kirche (Neustadt):
Vorm. $9^1/_2$ u. Nachm. $5^1/_2$ Uhr Lesegottesdienst.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

Brüdergemeinde (Elisabethstr. 46):
Herr Prediger Grunewald um 4 Uhr.

In der lutherischen Immanuel-Gemeinde (Elisabethstraße 46):
Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

In der Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Liebig um $9^1/_2$ Uhr.
Herr Prediger Liebig um 4 Uhr.

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstr. 36.):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

Im Seemannsheim (Krautmarkt 2, II.)
Herr Vikar Tech um 10 Uhr.

In Fort Wilhelm:
Herr Divisionspfarrer Klessen um 2 Uhr.
(Kindergottesdienst).

In der Lukas-Kirche.
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Herr Prediger Dümn um $2^1/_2$ Uhr.
Mittwoch Abend 7 Uhr Passionsandacht: Herr Pastor Homann.

In Bethanien:
Herr Pastor Meinhof um 10 Uhr.
Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Vikar Kundenreich.

In Salem (Torney):
Herr Pastor Schlapp um 10 Uhr.
Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst.
Donnerstag Abend 7 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Schlapp.

Knabenhort (Apfelallee):
Herr Prediger Schultz um $9^1/_2$ Uhr.

Scharnhorststr. 8, Hof part.
Um 4 Uhr Sonntagsschule: Herr Stadtmissionar Blank.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Prediger Schleif um 10 Uhr.
Freitag Abend $6^1/_2$ Uhr Passions-Gottesdienst: Herr Pastor Bernhard.

In der Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um $10^1/_2$ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Rahn um $2^1/_2$ Uhr.
Mittwoch Abend $7^1/_2$ Uhr Passions-Predigt im alten Betsaale: Herr Pastor Mans.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Im Marchandstift (Bredow):
Herr Prediger Liermann um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Deicke um $2^1/_2$ Uhr.

Züllchow (Luther-Kirche):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
Herr Prediger Liermann um $2^1/_2$ Uhr.

Stettin, den 9. März 1892.

Wir fordern die Eltern, deren Kinder das 6. Lebensjahr vollendet, und noch keine Schule besuchen, hierdurch auf, dieselben zu dem am Freitag, den 1. April d. J. beginnenden Sommerkursus schon jetzt bei den nächstgelegenen Schulen anzumelden.

Verspätete oder unterlassene Anmeldung zieht Schulversäumnißstrafe nach sich.

Die Stadt-Schul-Deputation.
Kresta.

Schlosser-Innung.

Der Schluß der Fortbildungsschule der Lehrlinge unserer Innung findet am Sonntag, den 20. März cr., um 10 Uhr Vormittag statt; wir ersuchen unsere Herrn Kollegen hieran Theil zu nehmen.

Der Vorstand.

Böttcher-Innung.

Unsere Oster-Quartalversammlung findet am Sonnabend, den 2. April, Nachm. 5 Uhr, im Lokale des Herrn **Lange,** Breitestr. 7, statt.

Das Ein- und Ausschreiben der Lehrlinge, sowie sonstige Innungsangelegenheiten bittet bis zum 29. d. M. anzumelden.

Der Vorstand.

Ziegelei-Kaufgesuch.

Ziegelei oder Thonlager zu kaufen gesucht, eventl. auch als thätiger Theilhaber.

Adr. mit Beschreibung, -ger. Preis und Anzahlung unter **N. A. 8** in der Exped. d. Bl., Kirchplatz 3, erb.

Die weltbekannte

Bettfedernfabrik

Gustav Lustig, Berlin S. 15,
versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mark) garantirt neue, vorzüglich füllende
Bettfedern, das Pfund 55 Pfg.,
Halbdaunen, das Pfund Mk. 1,20,
h. weiße Halbdaunen, das Pfund Mk. 1,75,
reine Ganzdaunen, das Pfund Mk. 2,75.
Von diesen Daunen genügen 3 Pfund zum größten Oberbett. 8 mb.
Verpackung wird nicht berechnet.

Erfurter reiner Gesundheits-Malz-Kaffee ist der beste

und billigste Ersatz für Bohnen-Kaffee. In Original-Packung 1 Pfund 45 ₰, $^1/_2$ Pfund 25 ₰ zu haben bei **Julius Wartenberg,** Pölitzerstr.

---

1 neuer blauer Sommerüberzieher billig zu verkaufen Hohenzollernstr. 7, Hof r. 2 Trep. r.

Eine leistungsf. **Telegraphendraht-** und **Kabelfabrik sucht** zum Vertrieb ihrer Fabrikate (**isolirte Drähte, Kabel-Schnüre** 2c. für **elektr. Zwecke**) einen tüchtigen, energischen

Vertreter

für **Stettin** und Umgegend, der mit der Kundschaft vertraut ist.

Offerten unter **O. L. 964** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

Cigarrenreisender gesucht

von leistungsfähiger größeren Cigarrenfabrik. Solche, die **Schlesien, Preußen** und **Posen** mit Erfolg in Cigarren oder auch für **Produkte** und **Kolonialwaarengeschäfte** besucht haben, werden bevorzugt. Offerten mit Referenzen u. Gehaltsansprüchen unter Chiffre **W. 508** an **Rudolf Mosse** in **Gießen** (Hessen).

Zum Vertrieb von Schiffswerg für einer leistungsfähigen Firma werden energische Vertreter angenommen. Reflectirende haben Referenzen aufzugeben.

Möllendals Fabrikker Limited,
Bergen, Norwegen.

Ein großer Laden mit Wohnung, zu jedem Geschäft passend, ist preiswerth zu vermiethen.
Prenzlau. **Lüttig,** Friedrichstr. 249.

Stettiner Stadttheater.

Sonnabend:
Zu kleinen Preisen,
Klassiker-Vorstellung:

Kabale und Liebe.

Trauerspiel in 5 Akten von F. von Schiller.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**
Sonnabend, den 19. März 1892:
Volksthümliche Operetten-Vorstellung bei kleinen Preisen. Parquet 50 Pf.

Der Vogelhändler.

Operette in 3 Akten von Zeller.
$6^1/_2$ Uhr Concert im Saal.

Sonntag, den 20. März 1892, Nachmittags $3^1/_2$ Uhr
Volksthümliche Vorstellung bei kleinen Preisen. Parquet 50 Pf.

Robert und Bertram.

Abends 7 Uhr:

Der Hypochonder.

Birkenstock ..... Dir. E. Schirmer.



Centralhallen.

Neues Programm.
Großer Beifall.
Isolany-Truppe,
The Maakwoods,
Mdm. **Valeria Pascal**
Ballet: **Pas de Trol.**
Neu! **Stephani** und **Behrens,**
Miss Nora, u. **Amerigo,** 2c. 2c.
Sonntag: **vorletztes** Gastspiel

Emil Voss.

Grosses Concurrenz-Heben
zwischen dem Athl. **Emil Voss** und den Herren **P. Wendland** und **A. Sydow** vom Athleten-Club „Veneta".

Eymann's Panoptikum

bleibt noch bis

Sonntag, d. 20. März, geöffnet.

Von jetzt ab: **Ermäßigte Preise.**
Erwachsene **25 Pfg.,** Kinder **15 Pfg.**
Sonntag, den 20. März, unwiderruflich **zum letzten Male** geöffnet.